

Lehrernachwuchs

Für 1914 ist in Preußen die Errichtung nur eines Lehrerseminars vorgesehen. Die Besetzung der Lehrerseminare und der außerordentlichen Seminaranfänge ist im Winterhalbjahr 1913/14 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen.

7 Millionen Geburtenrückgang

Der Geburtenrückgang im deutschen Reich übersteigt in den ersten 14 Jahren des 20. Jahrhunderts die gewaltige Differenz von 7 Millionen, wenn man die ersten 10 Jahre nach Reichsgründung — die übrigens nicht wesentlich von dem preussischen Durchschnitt der 60er Jahre abweichen — der Berechnung zugrunde legt.

Bayerisches Staatsschulbuch

München, 13. Juli. Am 1. Juli 1914 betragen die Eintragungen in das Bayerische Staatsschulbuch 307 Millionen Mark. Von der vierprozentigen Schuld sind 91,8 Millionen, von der dreiprozentigen 211,6 Millionen und von der zweiprozentigen 4,1 Millionen eingetragen.

Der jungkonservative Reichsverband

In Bonn ist unlängst ein Jungkonservativer Reichsverband gegründet worden. Er will alle Deutschen von 18 bis 25 Jahren sammeln. In seinem Programm heißt es u. a.: Sie (die Deutschen von 18-25 Jahren) sollen für ihre Ansehung, daß das Heil Deutschlands in der Förderung und Betonung der deutschen Grundtugenden: Ehre für Gott, Treue zum Kaiser und Fürsten und Liebe zum Vaterland liegt, einen Rückhalt haben auf dem Jungkonservativen Reichsverband.

Deutsche Journalisten in Paris bedroht

Paris, 11. Juli. Die bonapartistische „Autorité“ bringt heute einen „offenen Brief“ der beiden Leiter des Blattes, Paul und Maurice Cassagnac, an zwei hier lebende Vertreter deutscher Zeitungen, Karl Laßman (aus Wiesbaden) und Adolf Ruchs, in dem die Cassagnacs die deutschen Kollegen mit Tätlichkeiten bedrohen, wenn sie nicht schleunigst Paris und Frankreich verlassen würden.

Schuckert.

Eine Westwallgeschichte von Jakob Schönberger.

1. Fortsetzung.

Die Oesterreicher fanden bei ihrer Ankunft die Franzosen in einer fast unüberwindlichen Stellung. Sie kämpften mit der größten Tapferkeit, aber trotz der gewaltigen Verluste waren alle Versuche vergeblich. Es schien, als ob hier das Maßstäbchen des jugendlichen Erzherzogs zerschellen sollte.

Aber der Plan konnte nur in einer dunklen Nacht zur Ausführung kommen. Dazu bedurften die Oesterreicher eines ortsfundigen Führers. Der war sehr schwer aufzutreiben, weil die Bewohner der für diesen Zweck in Betracht kommenden Ortschaften durch die tagelangen Kämpfe um den kalten Baum und die Erfolge der Franzosen zu sehr eingeschüchtern worden waren, als daß es jemand gewagt hätte, zu einem solchen gefährlichen Unternehmen die Hand zu bieten.

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 13. Juli. Wie die „Tägliche Rundschau“ mitteilt, hat der preussische Fiskus nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenslager bei Bitterfeld, Riemegg und Mühlstedt käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen, wovon auf das Rittergut Riemegg, das früher dem Oberst v. Leipzig gehörte, 800 Morgen entfallen, während der Rest Bauernbesitz war.

Ulm, 13. Juli. Das Zentrum hat für die Erziehung im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis den Sekretär des Volksvereins für das kathol. Deutschland, Siegfels, aufgestellt.

London, 12. Juli. Lady Hardinge, die Gemahlin des Botschafters in Indien, ist gestern abend in einem hiesigen Krankenhaus nach einer schweren Operation, der sie sich am Mittwoch unterziehen mußte, gestorben.

Ausland

Ein Attentat auf Erzherzog Leopold Salvator geplant

Wien, 11. Juli. Aus Brzembol wird gemeldet: Während des Aufenthaltes des Generalinspektors der Artillerie, Erzherzog Leopold Salvator, der bis zum 2. August den Artillerieübungen hier betrautet, wurden große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Straßen und der Bahnhof waren während der Durchfahrt des Erzherzogs vollständig besetzt. In der Umgebung wurden 600 Gendarmen zusammengezogen.

„Beide Pferde gut verkauft“

Wien, 11. Juli. Wie der „K. F.“ mitzuteilen weiß, berichtet eine in Serajewo erscheinende kroatische Zeitung, daß dort am Tage des Attentats auf dem Telegraphenamt eine in deutscher (!) Sprache abgefaßte, an den Major Pribicevic in Belgrad gerichtete Telexschleife ausgegeben wurde, die folgenden Inhalt hatte: „Beide Pferde gut verkauft.“

Wien, 12. Juli. Aufgrund des Materials, das bei den Hausdurchsuchungen der südslawischen Studenten in Berlin vorgefunden wurde, wurden heute die Untersuchungen bei Wiener südslawischen Studenten wieder aufgenommen und der Führer der slowenischen nationalistischen Studentenschaft in Wien, stud. phil. Josef Kofal, verhaftet.

Eine höhere Hand

Zum jähren Tode des russischen Gesandten v. Hartwig schreibt der „Berl. Volksanzeiger“:

Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und warnend den Finger hob, als sie den russischen Gesandten von Hartwig im Belgrader Gesandtschaftspalast der Donaumonarchie durch einen Schlaganfall niederstreckte. Wohl auch und Fernlebenden sei beim Lesen der Nachricht ein Frösteln über den Rücken. Zwei Gegner und starke Charaktere, zwei Vorkämpfer nationaler Zukunftspläne und recht eigentlich Kämpfer um Serbien hat unerforschlicher Ratschluss zu fast gleicher Zeit auf gleiche Art gefällt.

Die Rebellen von Ulster

Aus London, 13. Juli, veröffentlicht die „Transf. Stg.“ folgendes Priv.-Telegramm: In ganz Ulster wurde heute das

Nationalfest der irischen Protestanten, der Jahrestag der Schlacht von 1690 am Bognesflusse, mit besonderem Ernste begangen. Bei der gespannten politischen Lage fehlte es nicht an Befürchtungen, daß, wie es oft genug vorgekommen ist, protestantischer Mord die Katholiken angreifen werde, aber nach den bisherigen Nachrichten sind die Demonstrationen in würdiger Ordnung verlaufen.

Waffen schmuggel nach Ulster

Aus Belfast, 12. Juli, wird gemeldet, daß es gestern morgen wieder gelungen sei, eine große Menge von Munition für Schnellfeuergeschütze und 30.000 Patronen einzuschmuggeln. Für die nächsten Tage wird wiederum ein Transport von Gewehren und Maschinengewehren erwartet, die Regierung hat die Anzahl der vor Belfast kreuzenden Torpedojäger vermehrt.

Streik der Seeleute in England

Liverpool, 13. Juli. Heute früh traten die Angestellten der Mersey Dock an Harbour Board in den Ausstand. Auf Veranlassung des Verbandes beschränkt sich der Streik auf die Bedienungsmannschaften der Lokomotiven und Dock-Tore. Trotzdem besteht die Gefahr, daß die Schifffahrt durch den Ausstand lahmgelegt wird.

Die französische Einkommensteuer

Paris, 13. Juli. Die Kammer, welche die Beratung des Artikels des Finanzgesetzes über die Einkommensteuer fortsetzte, nahm nach Ablehnung mehrerer Zusatzanträge die Artikel 19 und 20 mit den von dem Senat gemachten Änderungen an. Die Kammer hat dann auch den letzten Artikel des Finanzgesetzes angenommen.

Verrat der Befestigungswerke des Panamakanals

Aus San Francisco wird gemeldet, daß gegen den Herausgeber einer Wochenschrift, Charles Field, den amerikanischen Flieger Robert Fowler, einen Schriftsteller und einen Photographen die Angelegenheit militärischer Geheimnisse erhoben wurde. Alle vier sind verhaftet, aber schließlich wieder freigelassen worden, da Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Die Lage in Mexiko

Mexico, 13. Juli. Ein Telegramm des Generals Alvarado meldet, daß Capulco von den Bundesstruppen geräumt und von General Figueroa besetzt worden ist.

Veracruz, 13. Juli. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, sind vergangene Nacht 20 Personen, darunter viele Beamte, auf Befehl Huertas hingerichtet worden. (?)

Die Lage in Albanien

Fürst Wilhelm vor dem Rücktritt

Die Lage des Fürsten Wilhelm verschlechtert sich von Tag zu Tag. Wie verlautet, darf die Reise des albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha an die europäischen Fürstentümer als gescheitert betrachtet werden. Das muß man wenigstens schließen aus dem, was aus Petersburg gemeldet wird.

Darnach besuchte Turhan Pascha am letzten Samstag den deutschen und den italienischen Botschafter in Petersburg und hatte mit beiden lange Unterredungen. Abends, im Salon der Gräfin Kleinmichel, wo die Petersburger Welt sich traf, wurde Turhan überall als alter Freund aufgenommen.

Gestern besuchte Turhan andere Diplomaten und war bei Stefanow. Auch hier wurde er freundlich empfangen, fand aber Ablehnung der Wünsche des Fürsten mit der Anbeutung, daß einem anderen Regenten Unterstützung zuteil werden würde, die Wahl des Prinzen zu Wied aber ein Fehler gewesen sei. In Rom wird behauptet, daß infolge der ungünstigen Nachrichten aus Skutari, wo die Stimmung nun auch gegen den Fürsten ist, die Mächte übereingekommen seien, dem Fürsten zur Abkantung zu raten.

Bei der Regierung in Durazzo selbst ist ein Telegramm des Präfekten von Koriza eingelaufen, der nach Berat geflohen ist, in dem er die Regierung offiziell davon in Kenntnis setzt, daß Koriza nach dreitägigem erbittertem Kampfe in die Hände der Griechen gefallen ist. Die Aufständischen hätten die Stadt von Stracovo aus angegriffen und die reguläre griechische Armee sei nach einem kurzweiligen Bombardement der Stadt und trotz des verzweifelten Widerstandes der albanischen Truppen schließlich Herr der Stadt geworden. Etwa 50.000 Einwohner seien aus Furcht vor Grausamkeiten der Griechen unter Zurücklassung ihrer Habe nach allen Richtungen geflüchtet. Der Präfekt bittet die Regierung dringend um Hilfe. Die griechische Armee rückt vor, überall Mord, Brand und Verwüstung verbreitend.

wird der Wald nach Osten und Norden aufgeschichtet. Bis 12 Uhr ist diese Arbeit unter der sicheren Führung Dompels ohne Unfall und zur vollen Zufriedenheit des österreichischen Hauptmanns beendet. Nun kann die Abteilung ihren Plan ausführen. Um 2 Uhr steht sie in geringer Entfernung von dem französischen Lager. Nun kam der schwierigste Teil der Arbeit, sich lautlos heranzuwagen bis auf 100 Meter Abstand. Auch das ging glatt von statten. Der Kampf konnte aber erst beginnen, wenn der Erzherzog Karl Nachricht hatte von der glücklichen Beendigung des nächtlichen Streifzuges.

Zwei volle Wochen warteten die Franzosen auf einen Angriff vonseiten der Oesterreicher. Sie hatten erfahren, daß ihnen die schwere Niederlage nur hatte beigebracht werden können, weil die Oesterreicher so sicher geführt worden waren. Eifrig sündeten sie nach dem Führer. Alle Nachforschungen waren vergebens, und selbst eine Belohnung von 3000 Talern schien nicht verlockend genug zu sein, um ihn zu verraten. Vier Tage nach dieser Bekanntmachung sieht der alte Schudert mit seinem Sohne im hinteren Zimmer des Hauses in eifrigem Gespräche, das im Flüster-tone geführt wird, zusammen. Um 12 Uhr geht der junge Schudert aus dem Hause durch den Garten und in weitem Bogen um das Dorf herum nach dem Lager der Franzosen hin. Er ist rasch gegangen, um aus dem Bereiche der Häuser herauszukommen. Je mehr er sich dem Ziele seines nächtlichen Ausfluges nähert, desto zögernder wird sein Schritt. Er ist bis auf eine ganz geringe Entfernung an die Wache herangekommen. Da hat man ihn bemerkt, und mehrere Flintenlugeln fliegen ihm dicht über dem Kopfe weg. Die ganze Wache ist bald auf den Beinen. Aber sucht die Umgebung ab und findet den Schudert, lässlich wimmernd, auf dem Boden liegend. Er will dadurch das Mitleid der Soldaten er-

regen. Die Wache ihn aber recht unanft beim Tragen, und geräusch und geschrei kommt er vor dem Kapitän an, der das Deutschland mächtig ist und daher ein Verhör anstellen kann. Zuerst gibt er vor, sich verirrt zu haben. Als man aber dieser Versicherung wenig Glauben schenkt, rückt er endlich mit seinem schmutzigen Anzuge heraus. Er wolle, wenn man ihm die 3000 Taler bar auszahle, den Führer der Oesterreicher so angeben, daß man ihn noch in derselben Nacht packen könne. Es dürfe aber in der Angelegenheit sein Name keine Rolle spielen.

Diese Mitteilung löste natürlich bei dem Kapitän und seiner Umgebung großen Jubel aus. Er wurde für die nächste Nacht um dieselbe Zeit an diesen Ort befehlt. Pünktlich stellte er sich ein und führte den französischen Kapitän mit einer Abteilung von 30 Mann nach dem Walde hin, der zwischen Weidenbahn und Freiliegen lag. Dort stand auf einer kleinen Anhöhe das Haus des Waldwärters Dempel. Als die Abteilung gerade in den Wald einbiegt, tritt ihnen jemand den Weg. Es ist der blödsinnige Bach-Chef aus Weidenbahn, der nachts umherwandelt und am Tage schläft. Als Schudert denselben plötzlich vor sich sieht, ist sein Fuß wie festgebunden. Die Soldaten schleudern den Verurteilten beiseite, und schon ist der Kapitän im Begriff, kurzen Prozeß mit ihm zu machen, als sein Wachen ihm verrät, daß es sich mit einem Irren zu tun habe. Kaum waren sie vorbei, als noch einmal das heisere bellende Lachen und ein Schrei ertönt, der auch die rauhen Soldatenbergen erzittern machte. Dann aber lief der Narr weg, so rasch er konnte und führte anhaltend: „Schudert! Schudert!“

Dem jungen Schudert aber sah die Furcht vor der Entdeckung seines Verrates derart in den Gliedern, daß er sich nur mit Hilfe zweier Soldaten fortzubewegen vermochte. Am liebsten wäre er in dem dunklen Gebüsch verschwunden; aber schon den Versuch hätte er mit dem Leben bezahlt. Den ersten Schritt hatte er auf dem bösen Wege gemacht, und nun war das Schicksal unerbittlich. Nach einer Viertelstunde hatten sie das Haus des Waldwärters erreicht. Schudert hat den Kapitän flehend, ihn doch zu entlassen. Er mußte aber bleiben, bis Dempel gefesselt war. Nun umfleckte das Haus, und dann weckt man ihn durch eine Gewehr-salve. Einige Fackeln brennen plötzlich auf. Als der zu Tode erschrockene Dempel ans Fenster tritt, weiß er, daß er verraten und ein Entrinnen unmöglich ist. Sein erster Schritt ist nach dem Gewebe; aber er läßt es sofort wieder sinken, da ein Wiberstand Wahnsinn wäre und für seine Angehörigen verhängnisvoll werden könnte. Als ihm der Kapitän der Zweck des nächtlichen Besuchs mitteilt, bittet er um eine halbe Stunde Frist, um von seinen Angehörigen Abschied nehmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Sofort nach Eintreffen des Telegramms berief der Fürst die Gesandten der Großmächte zu sich, um ihnen den Ernst der Lage in Epirus zu schildern und über geeignete Maßnahmen zu beraten.

Ebenso muß der Fürst aber auch hier keine Hilfe gefunden haben. Aus Wien wird nämlich berichtet, daß inzwischen der Fürst selbst die Absicht ausgesprochen habe, Albanien aufzugeben.

Der Fürst richtete nämlich an die Vertreter der Großmächte einen dringenden Appell, ihm resp. dem albanischen Staate die nötigen Mittel und bewaffnete Kontingente zur Verfügung zu stellen, um die Epiroten zu versorgen und andererseits den albanischen Aufstand niederzuwerfen. Der Fürst teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß von der Annahme oder Ablehnung dieses Ansehens sein weiteres Verbleiben in Durazzo abhängen werde, und daß er geformt sei, bei Ablehnung dieses Ersuchens an die Großmächte seiner Stellung zu entlagen und zwar aus den angeführten Gründen.

Es wird berichtet, daß die Gesandten nicht in der Lage waren, eine definitive Antwort zu geben, und sich darauf beschränkten, mitzuteilen, daß sie ihre Regierungen unterrichten werden. Es ist daher noch nicht zu erwarten, daß der Fürst schon in den allerersten Tagen Albanien verläßt, jedenfalls aber trägt er sich mit dem Gedanken, unter den oben angeführten Umständen der Herrschaft zu entlagen.

Nach diesen ungünstigen Meldungen darf die Stellung des Fürsten wohl als verloren betrachtet werden.

*

Die Einberufung der Reserven in Italien

Berlin, 13. Juli. Die teilweise Mobilisierung, die in Italien stattfindet, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen, auch wenn man über ihren Zweck nichts Sicheres weiß, doch nicht als eine Sache von Bedeutung für die auswärtige Politik angesehen. Im allgemeinen neigt man bei der Ansicht zu, daß diese Einberufung eines Jahrganges hauptsächlich mit der Streikbewegung der italienischen Eisenbahner in Zusammenhang steht.

Rom, 13. Juli. Die Stimmung ist ruhig, aber sehr anti-griechisch. Die heutigen Abendblätter enthalten unkontrollierbare Meldungen über Truppenbewegungen. Die Einberufung trägt den Charakter einer außergewöhnlich starken und deutlichen Vorsichtsmaßregel.

Entsendung einer internationalen Kommission nach dem Süden

Rom, 13. Juli. Auf die Vorstellungen des Fürsten Wied wegen der bedrohlichen Lage in Süditalien schlugen die Gesandten der Mächte ihren Regierungen vor, eine internationale Kommission nach dem Süden zu senden. Die Notabeln in Durazzo werden dem Fürsten einen neuen Vorschlag zur Besserung der Lage unterbreiten.

Flüchtige Epiroten, die nach dem Fall Koriza in Valona ankamen, riefen den Schutz Österreichs an. Dieses entsandte ein Torpedoboot.

„Giornale d'Italia“ fordert die Regierung auf, energisch zu werden und das Prestige Italiens zu wahren. Gegenüber dem zweideutigen Verhalten der griechischen Regierung bei den südalbanischen Vorgängen sei kein Zweifel, daß Verstoß sein in Rom gegebenes Versprechen gebrochen habe und hinter den epirotischen Orcein und der Verletzung des Vorvertrages stehe.

Der Epirotkongress

Athen, 13. Juli. Auf dem Kongress der Epiroten in Delvino, der sehr feierlich verlief, erklärte Bograhos verschiedenen Rednern gegenüber, die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Anarchie Zweifel an der Wirksamkeit des Protokolls von Korzu ausdrückten, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn das Protokoll von den Epiroten nicht angenommen würde.

Die bulgarische Anleihe

Sofia, 13. Juli. In der Abend Sitzung der Sobranie machte das Präsidium den Vorschlag, den Verkauf mit der Diskonto-Gesellschaft als ersten Gegenstand auf die morgige Tagesordnung zu setzen. Malinow erhebt namens der Opposition Einwände und verlangt, daß die Anleihe erst Mittwoch zur Verhandlung gelange, damit den Abgeordneten Zeit zum Studium gelassen werde. Mit der Zustimmung des Finanzministers Tomislawow entscheidet das Präsidium in diesem Sinne.

Es zeigt sich, daß das heute gemeldete wolemische Kommando gegen den Minister Tomislawow tatsächlich von der russischen Gesandtschaft und von dem ersten Sekretär geleitet, sämtlichen Blättern zugegangen ist. Die Regierungsblätter haben es natürlich unterlassen, demselben Platz zu geben. Die Regierungserklärung verheißt nicht, daß sie in diesem Schritte eine unangelegte Einmischung eines fremden Staates in innere Angelegenheiten Bulgariens erblickt; auch in einigen Oppositionskreisen ist der Eindruck ein peinlicher, da man von dem russischen Einfließen einen ungünstigen Rückschlag auf die bevorstehenden Debatten und Entscheidungen befürchtet.

Der rumänisch-bulgarische Grenzzwischenfall

Sofia, 13. Juli. Im Zusammenhang mit dem jüngsten rumänischen Grenzzwischenfall fahle das Kriegsministerium den Beschluß, die Aufmerksamkeit des Chefs der vierten Division (Breslau) auf diese bedauerlichen Vorgänge zu lenken und dem Chef des 8. Regiments, sowie dem Bataillonskommandanten dieses Regiments eine Rüge zu erteilen, weil sie den Grenzwachposten Leuten anvertrauten, die hierfür nicht genügend geschult waren, des ferneren die Kompaniekommandanten, sowie den Kommandanten des Grenzwachpostens zu verurteilen. Die in den Zwischenfall verwickelten Soldaten wurden mit Arrest bestraft.

Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janson.

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sobald die Nachricht von dem Attentat im Saal bekannt wurde, erhob sich ein lautes Gemurmel. Fragen und Antworten kreuzten einander, Vermutungen und Behauptungen wurden aufgestellt, alle Angst und Erbitterung, die bis dahin die Jungen gefesselt, war fortgeweht. Eilige Verhehlungen nicht, daß sie den Attentäter mehr als sein Opfer beklagten, die Mehrzahl beobachtete jedoch eine vorsichtige Zurückhaltung, und die Minderzahl legte offen ihre Enttäuschung an den Tag. Zu ihr gehörten die, welche viel von Alcosta zu gewinnen, aber bei seinem Sturz alles zu verlieren hatten. Sie schwaren hoch und teuer, daß die Kaufleute, von denen man gefaselt, gar nicht existierten. Niemand widersprach ihnen, aber von mehreren Seiten wurden drohende Blicke gewechselt und halbtaute Andeutungen von Tadeln fielen.

Sobald die Kanonen ihr Donnern eingestellt, legte sich die Ungewissheit wie ein Albdraht auf die Versammelten. Vielleicht waren die drei Revolverkugeln die Einleitung zu dem Umsturz, den die meisten herbeisehnten.

Um halb elf löste sich die Spannung in allgemeines Summen auf, und einzelne Ausrufe wurden laut. Selbst die Diplomaten, zu deren Beruf es gehörte, allwissend auszugehen, namentlich wenn sie keine Ahnung von den Ereignissen besaßen, erschienen unsicher.

„Der Präsident läßt auf sich warten“, bemerkte der Finanzminister.

„Reicht erklärlich“, entgegnete der Kriegsminister mit gut gespielter Sorglosigkeit. „Nach einer so unangenehmen Geschichte. Wenn jemand begreifen, was Jolis einfiel? Doch dazu ein treuer Freund aus der Kindheit. Aber ich habe unseren ausgezeichneten Chef mehrmals vor diesem verdächtigen Menschen gewarnt.“

„Wenn ich nicht irre, schlagen Sie doch selbst diesen Unglücksvogel ähnlich zum Obersten vor“, fiel der Kultusminister gütig ein.

Auf besonderen Wunsch des Präsidenten, auf besonderen Wunsch des Königs, bereits zehn Minuten über die Zeit. Ob ich die Exekution der Gefangenen beschleunigen soll? Die Salbe, die unseren verehrten Chef vom Fall seiner Feinde benachrichtigt, wieb sicher...“

„Sie dürfen nicht die Zeit veräumen“, fiel ihm der Kultusminister häßlich ins Wort. „Der Präsident und auch andere werden es Ihnen dank wissen. Siderlich verdienen Sie sich den Segen der Heben dieser Herren.“

legt, die gerichtliche Untersuchung wird ihre Verantwortlichkeit feststellen. Diese Maßnahmen werden in allen Kreisen gebilligt und die Zwischenfälle an der rumänisch-bulgarischen Grenze allgemein bedauert.

Türken und Bulgaren

Konstantinopel, 13. Juli. Die Unwissenheit des bulgarischen Gesandten in Rom, Nizoff und des Universitätsprofessors Gatschanoff (Sofia), die beide mit leitenden türkischen Persönlichkeiten in Verbindung sind, wird im Sinne einer zunehmenden Vertiefung der türkisch-bulgarischen Beziehungen gedeutet.

Der englische Vorkonsul Sir Louis Mallet reist morgen, der französische Vorkonsul Bompart nächste Woche in den Urlaub. Man erblickt darin eine Verabingung der politischen Lage in der Türkei.

Aus aller Welt

Von dem Kaisermandöver

Da das diesjährige Kaisermandöver infolge seiner außerordentlich starken Beteiligung sich auf sehr weit ausgedehntem Terrain abwickeln wird, so werden diesmal auch hohe Anforderungen an die Marschfähigkeit der Mannschaften gestellt werden. Um nun die einzelnen Truppenteile auszubilden, werden von jetzt ab allwöchentlich größere Tagesmärsche bei vollem Gepäck im Bataillons- und Regimentsverbande ausgeführt. Auf diese Weise sollen die Regimenter so weit trainiert werden, daß zuletzt Tagesmärsche von 50 bis 60 Kilom. Entfernung erreicht werden, ohne daß ein größerer Prozentsatz der Mannschaften fuhrkrank oder „schlapp“ wird.

Echter Portwein

Hamburg, 13. Juli. Die Polizei beschlagnahmte bei einer hiesigen Weinfirma 1300 Dekoliter Portwein, der über 40 Prozent Wasser enthielt.

Ein Urwald zum Schutze des Panamakanals

New York, 12. Juli. (Ein Urwald zum Schutze des Panamakanals.) Abgesehen von den gewaltigen Festungswerken an den Einfahrten zum Panamakanal hat die Regierung noch eine eigenartige Methode zur Verteidigung des großen Durchstichs gegen Angriffe von der Landseite her erdacht. Die Kanalzone, die auf jeder Seite des Kanals etwa acht Kilometer breit ist, soll binnen zehn Jahren zu einem tropischen Urwald werden, in welchem bekanntlich ein Vordringen äußerst mühselig ist und nur sehr langsam erfolgen kann. In diesen Dschungeln werden in kleinen Forts 200 Offiziere und 8000 Mann Soldaten, die sich sämtlich in den Wäldern der Philippinen ihre Sporen erworben haben, den eventuellen Feind erwarten.

*

h. Niederengelheim, 13. Juli. Beim Baden im offenen Rhein, in der Nähe der Lebertsbaue, erkrankte gestern der 18jährige Schlosser Johann Schweithard von hier.

h. Bingen, 13. Juli. Tödtlich verunglückt ist der 18 Jahre alte Arbeiter Wendel in Bracht aus Neimersheim an dem Brückenbau in Kempton, indem er in eine Maschine geriet. Er wurde in das Hospital nach Bingen verbracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

Worms, 13. Juli. In der Nacht auf Montag ließ sich ein Soldat des Infanterieregiments 118 vom Juge auf der Straße Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute morgen wurde die verstümmelte Leiche gefunden.

Wien, 13. Juli. In einer von Delegierten zahlreicher Landmannschaftlicher Vereine der Rheinländer des In- und Auslandes besuchter Versammlung in der Festhalle der Werkbund-Ausstellung wurde nunmehr die Gründung eines Rheinländerbundes vollzogen. Der Vorstand soll aus 20 Personen bestehen; zum Vorsitzenden wurde unter großem Beifall Oberbürgermeister Ballraf (Wien) gewählt. Heute nachmittag findet zu Ehren des Rheinländertages in der Ausstellung ein großer Festakt statt.

Wien, 13. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei plachte ein Dinterabreifer, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überfuhr sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterkleiderverletzungen an seinem Kammern und wurde verwundet. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anfälle von Geistesstörung; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Herzensschlag; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Fulda, 13. Juli. Im benachbarten Bitter wurde gestern gelegentlich eines Kriegerfestes der 24jährige Landwirt Böhm aus Schmalnau erschossen. Als Täter festgenommen wurde der Fabrikarbeiter Müller aus Eidenstedt, der die Tat eingestanden hat.

Fulda, 12. Juli. In den Buchenwäldungen kann man jetzt vielfach die Wahrnehmung machen, daß die Bäume frische Blätter ansetzen. Im Frühjahr waren fast alle jungen Triebe erfroren. Jetzt treiben die Buchen aus neue und anstelle des erfrorenen Laubes treten junge Blätter. Bei den Eichen zeigt sich die gleiche Erscheinung.

Mit lebenswürdigem Lächeln glitt der Kriegsminister aus dem Saal. Der Hohn seines Kollegen war ihm nicht entgangen, und es war ihm klar, daß man einen Sündenbock im Fall der Abrechnung suchte. Sacht schlüpfte er an zwei aufwartenden Adjutanten und einigen Dienern vorbei, die in einer Ecke schlüpferten. Er durchmaß mehrere Zimmer und eilte, sobald er unbemerkt war, auf die Tür zu, hinter der sich der Präsident aufzuhalten pflegte. Ein Blick durch das Schlüsselloch gab ihm keine Aufschlüsse, und von Zweifel und Unruhe geängstigt, pochte er leise an die Tür.

Niemand antwortete, und ein erneutes, kräftigeres Pochen blieb ebenso resultatlos. Die Uhr war erst elf, und der Gedanke an die eigene Sicherheit löste ihm Mut ein. Er drückte auf die Klingel, öffnete hastig und warf einen Blick ins Zimmer. Es war leer.

Zwei kostbare Minuten wurden vergeudet, indem sich der Minister den Kopf zerbrach, was das zu bedeuten habe. Alcosta konnte sich in seiner Wohnung aufhalten, aber... Der Minister litt grauenhafte Qualen und verurteilte den Tag, da ihn sein Ehrgeiz verleitet, dieses verantwortliche Amt zu übernehmen. Verschleunigte er die Exekution der sogenannten Verschworbenen, während es ihm die Auftritte nie vergeben, andererseits setzte er sich der Ungeade Alcostas aus. Langsam kehrte er durch die Zimmer zurück...

Plötzlich wurde die fast ängstliche Stille von heftigem Lärm unterbrochen. Der Platz draußen erdröhnte vom Hufschlag vieler Pferde, Waffengeklirr drang herauf, und ein Schuß fiel.

Der Kriegsminister sank zusammen und tastete nach einer Stütze. Diese Ungewissheit war hinlänglich, einem härteren Mann das Lebenslicht auszublasen.

Im Bestüblichen erlangten Kommandorufe, dann ließ sich ein heftiger Wortwechsel vernehmen, und die Treppe krachte unter schweren, eiligen Tritten. Eine Tür wurde heftig aufgeschoben, jemand fiel oder wurde umgestoßen, ein Stuhl beiseitegeschleudert, und eine größere Anzahl Männer stürmte mit Waffengeklirr ins Zimmer.

Der Kriegsminister ahnte mehr, als er hörte, wie sich der Raum mit Fremdlingen füllte. Er begriff noch nicht, was vor sich ging, bis eine Stimme, die vergeblich ihren gutmütigen Klang durch gekünstelte Verächtlichkeit zu verdecken suchte, fragte: „Hallo, was sind Sie für einer?“ Eine schwere Hand legte sich auf seine Schulter, und er erblickte vor sich eine hohe, schneige Gestalt, deren scharfe Augen ihn durchbohrten. Der Mann trug eine zerflossene leberne Jacke und einen zerflossenen Filzhut mit einer verbliebenen Goldtresse. Die scharf gekrümmte Nase er-

Aus Thüringen, 13. Juli. In Oberlind sind, vermutlich infolge Genusses von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

Eisenach, 13. Juli. Rechnungsrat Stajf aus Dornbach, der nach Unterschlagung von 150 000 Mark amtlicher und privater Gelder geflüchtet war, wurde im Walde bei Dornbach als Leiche gefunden.

Koba, 13. Juli. In einem benachbarten Ort erschoss beim Spiel der 17 Jahre alte Sohn eines Obdachlosen mit einem Felsing den achtjährigen Sohn eines Arbeiters. Aus Verzweiflung über seine Tat erhängte sich der junge Mann.

Tiegenhof, 13. Juli. Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, die beim Baden in der Weichsel in die Strömung gerieten, ertrank die Besitzersfrau Biele aus Groß-Schönerberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben.

Leipzig, 13. Juli. Die Ehefrau Waurich erschoss nachts ihren Mann im Schlafe und tötete sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Sie hatte unter den Betrügereien ihres Mannes, der sich mit seinen Liebesabenteuern vor ihr zu brüsten pflegte, viel zu leiden.

Magdeburg, 13. Juli. Der Musikant Otto Wagner schrieb, während er sich im Militärgefängnis befand, unter ein Kaiserbild eine beleidigende Bemerkung, und unter ein ihm zugestelltes Urteil eine abfällige Bemerkung gegen die Militärbehörden. Er wurde deshalb vom Kriegsgericht wegen schwerer Beleidigung des Kaisers und wegen Beleidigung der Richter des Militärgerichts zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Hamburg, 13. Juli. In einem Kornfeld bei Poppendüffel wurde gestern abend die elfjährige Martha Beller mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Es liegt ein Luftrohr vor.

Berlin, 11. Juli. Der langjährige Herausgeber der „Deutschen Rundschau“, Prof. Dr. Julius Rodenberg, ist 83 Jahre alt, gestorben.

Stuhm (Westpr.), 13. Juli. (In den Kleidern des Amtsrichters aus dem Gefängnis entsprungen.) Aus dem hiesigen Zentralgefängnis sind drei Strafgefangene, Vogt, Kierbach und Knoss, die aus Ostpreußen, Königs und Kassel stammen, entsprungen. Sie arbeiteten im Innern dieses Hauses auf dem fiskalischen Baugelände. Die eine Hälfte dieses Hauses wird vom Amtsrichter Dr. Grunau bewohnt. Die Gefangenen drangen nun in die Wohnung des Amtsrichters ein, taten sich an seinem Wein gütlich, zogen seine Kleider an und entkamen.

Emmerich, 13. Juli. Gestern nachmittag sind hier beim Baden fünf Personen ertrunken.

Luxemburg, 13. Juli. In dem luxemburgischen Kurort Mondorf ertrank in einem Anfall von Wahnwitz die aus Böhmen gebürtige Frau Randell auf einem Spaziergang den Armen ihres Bruders und stürzte sich unter einen herandräufelnden Götterzug. Die Leiche wurde furchbar verfaulmet.

St. Ingbert, 12. Juli. In unserer Gegend kommt in den nächsten Tagen eine französische Millionenerbschaft in ungefährer Höhe von 5 Millionen Franken zur Auszahlung. Es handelt sich um den in Paris bisher verwalterten Nachlaß des aus Arheim bei Javelbrücken stammenden französischen Forstbesizers Dippre. Die Erbschaft bestand hauptsächlich in großen Waldkomplexen, deren Ertrag bis jetzt auf dieser Summe angewachsen ist. Die Ermittlung der Erben machte große Schwierigkeiten. Das ganze Erbe, das von französischer Seite nicht bestritten wird, kommt in die Pfalz, zum großen Teil nach St. Ingbert und den Nachbarort Mohrbach, wo eine direkte Enkelin des Dippre, eine Frau von 72 Jahren, noch lebt. Gestern reiste eine Vertretung nach Paris, um mit einem Juristen die letzten Formalitäten noch zu erledigen.

Budapest, 13. Juli. Der Kassierer Dörfler von der „Mutual“-Versicherungsgesellschaft ist nach Unterschlagung von 90 000 Kronen geflüchtet.

Mailand, 13. Juli. Ein furchtbares Blutbad richtete ein Wahninniger von 16 Jahren namens Simon Pianetti im Torle San Giovanni Bianco (Provinz Bergamo) an. Mit einer Flintenbewehrung erschoss er zunächst den Gemeindevater Dr. Morali. Dann ging der Wahninnige ins Pfarrhaus und erschoss dort den Pfarrer Don Valeri, der bei seiner kranken Mutter war. Die alte Frau wurde vor Schreck ohnmächtig und befindet sich in Lebensgefahr. Dann ging der Wahninnige in das Haus des Gemeindevaters Schreiber Guidici und erschoss ihn sowie seine Tochter Valera. Dann ging Pianetti von neuem auf die Straße, tötete dort den Gemeindevater, einen Schuhmacher, dessen Bruder und einen Bauer, der auf einem Grundstück in der Nähe arbeitete. Nachdem Pianetti auf diese Weise acht Personen getötet hatte, wurde er schließlich in die Berge und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Während dieser Bluttat wagte niemand, sich dem Wahninnigen zu nähern, vielmehr floh die Bevölkerung erschreckt in die Häuser und schloß die Türen.

*

Die Strecke des Kaisers 1913. Der Kaiser hat, wie die Fachzeitschrift „Der Weidmann“ mitteilt, nach dem jetzt vorliegenden Bericht des königl. Jagdambtes im Jahre 1913 insgesamt 4006 Stück Wild erlegt, darunter u. a. 39 Rothirsche, 34 Farnschäufel, 64 grobe Säuen, 1 Kammer, 17 Hasen, 411 Kaninchen, 3185 Fasanen, 73 Rebhühner, 1 Birkhuhn, 111 Fische, 1 Mufflonbock. Im ganzen hat der Kaiser bisher in seinem Leben 73 308 Stück Wild zur Strecke gebracht, und zwar: 2136 Rothirsche, 92 Kottiere, 1848 Farnschäufel, 99 Kammer, 3252 grobe Säuen, 316 geringe Säuen, 955 Rebhühner, 18025 Hasen, 3178 Kaninchen, 121 Gamsen, 139 Fische, 3 Bären, 12 Elchschäufel, 6 Birsente,

hing über den Mund herab. Die grimmige Miene schien beabsichtigt, um Schreden einzujagen.

Trotzdem empfand der Kriegsminister keine Furcht. Die Anwesenheit dieses Menschen zu erklären, war die Zeit zu knapp, aber trotz seines Keuschen machte er einen gutberigenden Eindruck. „Der, Sie sprechen zu einem Minister der Republik“, lautete die würdige Antwort.

Lautes Gelächter begrüßte die Erklärung.

„Ein Vogel in der Schlinge! Hierher!“

Jetzt erst erblickte der Kriegsminister ein Tugend langhaariger Dörten, die ihn von allen Seiten umringten, und als der Mann in der Lederjacke erklärte: „Sie sind mein Gefangener“, erragte es kaum seine Verwunderung. Die Spannung seiner Seele löste sich, er sank in einen Stuhl, kreuzte die Arme über der Brust und sagte nur: „Danke, nun brauche ich nicht mehr zu denken.“

„Wo ist Alcosta?“ fragte der Fremde mit scharfem Ton, und der Gefangene beilte sich, nach bestem Wissen zu antworten. Sogleich eilten einige Männer in der angegebenen Richtung. Eine Tür wurde aufgerissen und ein Ruf der Enttäuschung und Erbitterung ließ sich hören.

„Kenne ich Alcosta recht“, murmelte der Kriegsminister vor sich hin, „läßt er sich nicht greifen.“ Dabei fiel ihm sein eigenes Schicksal ein, und er sagte hinzu: „Hätte ich es nur eine halbe Stunde früher gewußt!“ worauf er in düsteres Grübeln verank.

Der Mann in der Lederjacke kehrte zurück: „Don Telesforo, diesen Weg! Herr Quiroga, Harrison, hierher!“

Gleich darauf standen die Gerufenen im Zimmer. „Was gibt's, Cor?“ fragte Georg, der mit Telesforo und Quiroga in diesem Augenblick eintrat.

„Weg! Alcosta hat eine ausgesagete Nase und daher Lunte gerochen. Ein amerikanischer Dampfer liegt draußen auf der See. Ich schlage vor, daß wir ein Boot hinaus schicken und beim Kapitän anfragen lassen, ob er heute abend einen Passagier aufgenommen habe.“

„Sie haben recht, Cor.“

Don Telesforo war dagegen anderer Ansicht, er fluchte, und kämpfte während auf den Boden.

Der Gefangene, der aufmerksam den schnell gewechselten Repliken gefolgt, hatte jetzt die Situation begriffen. Er sprang auf und rief eifrig: „Derr Moran, obwohl es das erstemal ist, daß ich das Glück habe, Sie zu treffen, benutze ich dennoch die Gelegenheit, Ihnen meine untertänige Ehrerbietung zu bezeigen.“ „Danke, mein Freund, danke!“ entgegnete Don Telesforo

3 Remittiere, 3 Waffler, 6 Dackel, 1 Harter, 108 Auerhähne, 25 Birkhähne, 3 Bronzeputer, 2 Perlhähner, 44 806 Fasanen, 963 Rebhühner, 95 Grouse, 5 Schmeppen, 3 Belfassinen, 170 Enten, 826 Reiher und Kormorane, 1 Hecht, 1 Wal und 529 verschiedene andere Tiere.

* Aus dem Speffart, 11. Juli. (Die Vermehrung der Kreuzottern.) Seitdem die Schweine nicht mehr in die Wälder getrieben werden dürfen und die größte Schlangenfeind, der Fuchs, immer mehr abnimmt, haben die Kreuzottern, besonders in den Laubholzgebirgen des Speffarts, eine bedeutende Zunahme erfahren. Für die Vereinstammung und die Heumacher auf den Waldweiden bilden sie eine Gefahr, weshalb auch die Kreisverwaltungen jetzt Prämien für die Vertilgung der Kreuzotter in Höhe von 50 Bfg. bis 1 Mark pro Stück gewähren. Die Kreisverwaltungsberichte enthalten eine ständige Rubrik über die durch die Kreuzottern verursachten entstandenen Unkosten. Eine besondere Erscheinung ist aber jetzt auf dem neuen Zuppemühlensplatz bei Bad Orb bemerkbar. Dort haben sich auf den Flächen, wo der Holzbestand geschlagen wird, um das Gelände für die Neuanlagen frei zu machen, auf den Waldböden große Mengen von Kreuzottern aus den umliegenden Speffartwäldern zusammengezogen, so daß sie wirklich zu einer Landplage geworden sind. Es werden deshalb auch hier namhafte Prämien für deren Vertilgung gewährt und die Jugend der umliegenden Ortschaften benützt diese Gelegenheit, indem sie mit Knäueln bewaffnet auf den Kreuzotternfang auszieht; in einer Woche sollen 500 Stück vertilgt worden sein.

Von Lahn und Westerwald

* Aus Nassau, 13. Juli. (Verwendung von Mitteln aus der Angestelltenversicherung.) In einem großen westdeutschen Blatt wurde vor einigen Tagen mitgeteilt, die Reichsversicherungsanstalt habe über 1 Million Mark Darlehen den Kreisen Biedenkopf und Dillenburg zur Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung aus Darlehen gegen 2 1/2 Prozent Verzinsung bewilligt. Diese Nachricht klingt von vornherein unwahrscheinlich. Denn wie sollte die Reichsversicherungsanstalt dazu kommen, in ihren Kapitalanlagen darat vom allgemeinen Zinsfuß abzuweichen, zumal für Unternehmungen, deren Förderung in keiner Beziehung zu den Aufgaben der Angestelltenversicherung steht! In der Tat hat sich die Reichsversicherungsanstalt bisher im Interesse der Versicherten auch darat Angelegenheiten wie ihre sonstigen Darlehen zu 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, ja unter Umständen noch höher, verzinsen lassen.

Vom Westerwald, 13. Juli. Ein heiteres Ereignis passierte vor einigen Tagen auf einer Westerbahner Kleinbahn. Ein Ausrufer war in die Heimat beurlaubt worden. Die schönen Tage goldener Freiheit waren schnell verfliegen. Es ging ans Scheiden. Die Husine gab ihm zur Abschiedsfeier das Geleit. Da kam auch schon der Zug heran. Die Scheidenden konnten ihre Hände nicht loslassen und schon gab der Zugführer das Zeichen zur Abfahrt. Sie hielten einander noch, als der Zug schon in Bewegung war. Mitleidig fragt da der Zugführer: „Soll mer noch e mol halbe?“ „Jo, jo!“ kam es heftig und freudig von dem Wäldchen zurück. Auch der Soldat nicht sein Einverständnis zu. Und richtig — der Zug hält! Noch einen kräftigen Kuß und — die Schmalspurige kann dann ihren Weg fortsetzen.

Vom Main und Taunus

7. Bierschick, 14. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter am nachmittage wurde ein junger Landwirt, namens Ludwig Gohmann, 34 Jahre alt, unter einem Kirchturm vom Wühe erschlagen. Der Erschlagene hinterläßt eine Witwe mit vier umwundenen Kindern.

8. Kellheim, 12. Juli. Das 29. Ganturifest des „Main-Taunus-Gaues“ verlief in schönster Weise. Eine große Zahl Turner traf schon am Samstagabend ein, und es fanden alle ihre Quartiere bei den hiesigen Bürgern. Der Fackelzug am Abend durch die Straßen war sehenswert. Am Sonntagmorgen begannen um 5 1/2 Uhr mit dem „Weden“ der Turntag. Das Turnen wurde mir unterbrochen durch den außerordentlich großen Festzug. Drei Musikchöre und eine Anzahl Trommler- und Pfeiferabteilungen brachten den nötigen Takt in den Festzug. Die zwei Festhallen waren überfüllt. Es war ein erhebendes Gefühl, die vielen jungen Leute den ganzen Tag so emsig beim Turnen zu beobachten. Verschiedene Damenreigen zeigten ein gediegenes Können und erweiterten reichlich Beifall. Besondere Anerkennung verdient das gute Betragen der Turner auf dem Festplatz wie auch im Festort.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Die am gestrigen Sonntag hier eingetroffenen Ferienzüge von Bremen und Hamburg waren sehr gut besetzt. Circa 700 Reisende blieben in Frankfurt. Der Sonntagverkehr im Hauptbahnhof war außerordentlich stark. Eine Anzahl größere Vereine erhielt Sonderzüge gestellt.

9. Frankfurt a. M., 13. Juli. Ueber Frankfurt und seine Umgebung ging heute nachmittage ein etwa einstündiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In den niedrigen gelegenen Stadtteilen Frankfurts drang das Wasser in viele Keller ein. Sämtliche Löschzüge der Feuerwehre mußten zum Auspumpen der Keller herbeigerufen werden. In einem Hause der großen Friedbergerstraße setzte das Wasser den Motor eines elektrischen Aufzugs außer Tätigkeit. Die im Fahrstuhl befindlichen Personen wurden durch die Feuerwehre befreit. Der Wühe schlug wiederholt ein, zündete jedoch an keiner Stelle. Im Stadtteil Oberndorf wurden heute nachmittage zwei Kinder des Kriminalwachtmeisters Konrad Schweiß vom Wühe getroffen und getötet. Die Kinder, ein 14jähriges Mädchen und ein 12jähriger Knabe,

inmitten an einen Dachstuhlknäuel, und der struppige Schnurrbart mit majestätischer Gebärde. — „Alcoa?“

„Ja, geflohen. Jetzt gilt es, die Gefangenen zu retten. Der Befehl zur Exekution ist bereits erteilt.“

„Zum Teufel! Wo?“

„Hinter dem Palast. Herr Präsident, jede Minute ist kostbar.“

„Halt, Sie da, junger Mann, Cor, mein ausgezeichneter Freund, Velasco, Holzloos... hindert sie, spaltet euch, Donnerwetter!“ Don Telesforo fuhr mit den Armen sechtend im Zimmer umher.

„Wenn ich den Weg zeigen darf?“ fiel der Kriegsminister ein, der nun eben eifrig war, sich Alcoas Feinden mählich zu machen, als er bisher seinem Herrn gegen sie gedient hatte.

„Meine ewige Dankbarkeit, mein Herr!“

Ein Offizier hästete atemlos herein und rapportierte, daß zwei Infanterieregimenter neben dem Bahnhof verlassen hätten, und auf dem Wege zum Palast wären.

Quiruga atmete erleichtert auf, und Georg nickte zufrieden. Jetzt war die Ueberrumpelung ein Faktum, der Schachzug war geschickt. Obwohl Jim Cor den Palast umringt und jeden Ausgang besetzt hatte, waren sie bisher ihrer Sache nicht sicher gewesen. Sie wußten nicht, über welche Mittel Alcoa noch disponierte, und solange dieser verschlagene Gegner frei war, mußte vorsichtig zu Werke gegangen werden. Um Gewissheit zu erhalten, schickte Georg einen Adjutanten nach dem Hofen mit dem Befehl, den Führer des Dampfes aufzufuchen und anzusprechen. Inzwischen mußte man gute Miene machen und sein Ueberrumpelung benutzen, solange man sich zwischen wirklichen oder eingebildeten Gefahren bewegte. Daß man sich bereits hier befand, ohne auf Widerstand gefaßt zu sein, erhöhte schon die Zuerlichkeit. Da angeblich nichts auszurichten war, versammelte Don Telesforo seine Minister und Offiziere um sich. Er wählte das Zimmer, in das sich Alcoa zurückgezogen vllte. Daß die Beamten, sowie das diplomatische Korps und ein großer Teil der Gäste im nachgelagerten Audienzsaal versammelt waren, wußte man bereits, und Georg, der stets den geraden Weg vorsog, suchte Don Telesforo zu überreden, den Thronseffel des Vorgängers sogleich einzunehmen und sich huldig zu lassen. Der alte Herr, der sich bereits als Staatsoberhaupt fühlte, war sichtlich gerührt über den Vorschlag. Die Salutschüsse, die anfänglich nur bei seiner Umgebung gewedt hatten, nahm er anfangs einen Gruß des Willkommen auf, und das Gelächter der Kirchhunden schrie ihm ein deutlicher Beweis der Zustimmung der göttlichen Vorsehung und der Liebe eines treuen Volkes zu sein, denn niemand hätte sich berufen, ihn über den wirklichen Zusammenhang aufzuklären.

waren mit ihrem Vater bei Gartenarbeiten beschäftigt, als sie von dem Gewitter überfallen wurden. Alle drei stürzten in ein Gartenhaus. Bößlich schlug der Wühe in einen vor dem Haus stehenden Baum und von hier in das Haus. Die Kinder wurden auf der Stelle getötet. Der Vater erlitt erhebliche Verletzungen und wurde schwer betäubt. Doch gelang es der Rettungswache nach längerem Bemühen, ihn ins Leben zurückzurufen. Die Leichen wurden dem Sachverständigen Friedhof zugeführt.

Bad Somburg, v. d. S., 13. Juli. Frau Dr. Büschmann, die 47 Jahre alte Gemahlin eines seit kurzem hier praktizierenden Arztes, hat sich Sonntagvormittag in ihrer Wohnung erschossen. Die Beweggründe, die sie zu diesem Verzweiflungsschritt führten, sind unbekannt.

Vom Rhein

Biebrich, 13. Juli. Größere Einquartierungen stehen unserer Stadt bevor. Es werden hier einquartiert in den Tagen vom 27. August bis 1. September 46 Offiziere, 1794 Mann und 43 Pferde; vom 5. und 6. September 55 Offiziere, 1650 Mann und 183 Pferde. — Der Sparsparverband für die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstentum Waldeck hält am 20.—22. August d. J. hier seine 19. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Brunner-Asstel ab.

i. Erbach, 13. Juli. Unserem gestrigen Berichte über den Gesangwettbewerb haben wir noch folgendes nachzutragen: Der R.-G.-Verein hatte n. h. im errang außer einem 4. Preis im Klassenfingen noch einen 3. Ehrenpreis mit 106 Punkten. — In der 2. Landklasse gelangten 3 Preise und 1 Ehrenpreis zur Verteilung.

i. Winkel, 13. Juli. Die dahier geländete männliche Leiche, die einen tiefen Stich am Körper trug, wurde von der Polizei freigegeben und ist bereits auf dem Friedhofe beigesetzt worden. Ein Verbrechen, wie man annahm, liegt nicht vor. Die Verletzungen des Körpers rührten von dem Schaufelschlag eines Dampfes her.

Braubach, 12. Juli. Dieser Tage wollte ein Kirchbaumbesitzer zwei fremde Menschen, die ihm Kirchen entwenden, fassen. Dabei kam er aber schon an. Anstatt daß sich die Diebe entfernten, griffen sie den Eigentümer an und hätten ihn ohne Zweifel in den Rhein geworfen, wenn nicht ein Polizeibeamter hinzugekommen wäre und ihn befreit hätte.

1. Niederlahnstein, 13. Juli. Anlässlich des 10. Stiftungsfestes des Gesangvereins „Sängerlust“ fand hier ein nationaler Gesangwettbewerb statt. Das Resultat desselben ist wie folgt: 1. Stadtklasse: 1. Preis R.-G.-V. Effen-Rord 270 Punkte, 2. Preis Votter R.-G.-V. Barmen 259 Punkte, 3. Preis Eintracht-Kottenheim 241 Punkte. Den 1. Ehrenpreis erhielt R.-G.-V. Effen-Rord mit 125 Punkten, den 2. Ehrenpreis erhielt Votter R.-G.-V. Barmen mit 123 Punkten. — 2. Stadtklasse: 1. Preis Troisdorfer Männergesangverein 272 Punkte, 2. Preis kath. M.-G.-V. Ohligas 257 Punkte. Den Ehrenpreis erhielt Troisdorfer Männergesangverein mit 126 Punkten. — 3. Stadtklasse: 1. Preis „Germania“-Ems 245 Punkte, 2. Preis Quartettverein-Koblenz 234 Punkte. Den Ehrenpreis erhielt „Germania“-Bad Ems mit 116 Punkten. — 1. Landklasse: 1. Preis „Eintracht“-Oberbieber 264 Punkte, 2. Preis R.-G.-V. Siegburg-Waldorf 258 Punkte. Den Ehrenpreis errangen beide Vereine mit der gleichen Punktzahl 121. Durch Vos wurde Oberbieber der Preis zuerkannt. — 2. Landklasse: 1. Preis „Aheinfreunde“-Neuendorf-Wallersheim 224 Punkte. Den Ehrenpreis errang derselbe Verein mit 97 Punkten. — Quartierklasse: 1. Preis „Orpheus“-Tuisburg 248 Punkte, 2. Preis „Aheingold“-Mülheim a. Rh. 246 Punkte, 3. Preis Flügelwebersches Doppelquartett Koblenz 243 Punkte. — Nachgebildete Klasse: 1. Preis „Konstantia“-Neuhäusel 204 Punkte. Den Ehrenpreis errang derselbe Verein mit 99 Punkten.

Laubach, 13. Juli. Gestern Abend 9 Uhr ist in dem benachbarten Rheins die bekannte Gastwirtschaft und Kegelerei „Zum roten Ochsen“ abgebrannt.

Niederlahnstein, 13. Juli. Die Gewerbeausstellung ist geschlossen. Allseitig ist man mit der Veranstaltung zufrieden. Durch den zahlreichen Besuch sind die Kosten gestiegen worden, sodass die Garantiezeichner nicht beansprucht zu werden brauchen.

Rastätten, 13. Juli. Wie das Bürgermeisterrat bekannt gibt, ist die durch mehrere Zeitungen gegangene Nachricht von einer Typhusepidemie am hiesigen Platz und in der Umgegend stark übertrieben. Wie allenfalls um die jetzige Jahreszeit diese Krankheit auftritt, so selten sie sich auch hier einige leichtere Fälle ein, die aber jetzt schon als heftig gelten dürfen und keine Veranlassung zu irgendwelchen Beunruhigungen geben dürften. — Die Nachricht von der Typhusepidemie findet ihre Quelle in einer landräthlichen Bekanntmachung, durch welche man die Abhaltung von Viehmärkten wegen Typhusgefahr verboten hatte.

Aus Wiesbaden

Nassauischer Handwerkertag

Seinen 17. Verbandstag hatte der Handwerker-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden auf den 12. und 13. Juli nach Limburg einberufen. Eine Begrüßungsfeier in der Turnhalle, ein Vortrag des Dr. Torg und Essen über Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks, sowie eine Besichtigung des Domschloßes eröffnete am Sonntag die Verhandlungen. — Am Montagvormittag nahm die gutbesuchte Verbandssammlung im festlichen Festsaal unter

Als ein Adjutant verkündigte, daß die Einrichtung der Verurteilten im letzten Augenblick glücklich abgewendet sei, bejahte Telesforo, die Geretteten zu ihm zu führen. Gleichzeitig lehrte ein Abgesandter mit dem Weichsel zurück, daß sich Alcoa an Bord des amerikanischen Dampfes befände.

„Derr Präsident, verkünden Sie diese Gelegenheit, werden Sie es bereuen“, drang Georg in ihn.

Don Telesforo blidte fragend Quiruga an. Ueber das Antlitz des Premierministers flog ein Lächeln des Triumphes, da er sich des Abends erinnerte, als er dem Diktator in demselben Saal Trost bot, den er nun als Sieger betreten sollte. Er verneigte sich ehrerbietig vor seinem Schwiegervater. Die Huldigung, die er damit an den Tag legte, zeigte deutlich, wie befreundet von der neuen Ordnung und wie glücklich er war, daß die Zeit der Abenteuer und der gefährlichen Unternehmungen überstanden sei.

„Derr Präsident“, begann er mit vollkommener Stimme, „man erwartet Sie.“ Er wollte noch etwas hinzufügen, aber die Nahrung machte ihn unsicher, und er begnügte sich, beiseitzutreten und auf die Tür zu deuten, durch die der Gefasene treten sollte.

Der Präsident, Don Telesforo Moran, hatte sich entborgerichtet, auch auf seinem bürren Antlitz spiegelte sich eine tiefe Bewegung wider. In der herzogwinnden Weise, die ihn seitdem stets auszeichnete, machte er eine ausdrucksvolle Bewegung mit der rechten Hand, wie sie Hunderte von Augenzugegen am Ufer des namenlosen Flusses an ihm beobachtet hatten, und schritt durch das Zimmer. Die linke Hand hielt er auf die Hüfte gestützt, die rechte unter dem Anschlag seines raubigen Rodes.

Unter dem Vortritt seines Premierministers Quiruga, der übrigen Minister und der amnestenden höheren Offiziere schritt der Präsident mit strahlenden Augen und stolzer Haltung über den Boden. Seinem Gefolge schlossen sich die sogenannten Beschworenen an.

Im großen Saal, wo die Geladenen immer noch harrten, hatten sich Unruhe und Desorgan allmählich gelegt. Viele hätten sich gern entfernt, aber niemand wagte es. Alcoa würde ein Ausbleiben von der Cour aus Verbrechen ansehen. Eine Stunde über der selbgeleiteten Zeit war bereits verfloßen. Bei der Ertrabanden die Minister mit Mitleid erregenden Mienen in Gruppen. Die ausländischen Diplomaten hielten sich streng von allen andern abgefordert. Der Repräsentant einer europäischen Großmacht hatte sich zu entfernen versucht, wurde aber an der Tür von einem langhaarigen Kerl aufgehalten, der mehr einem Hieten, als einem Soldaten ählich. Dieser stieß mit dem Kolben seines Karabiners ihm scharfhaft in den Magen und erklärte, daß jeder herein, aber niemand heraus dürfe, niemand heraus, Väterchen... niemand heraus.“ Natürlich hatte der Diplomat indigniert gefragt, wer

dem Vorsitz von Schreinermeister Schneider-Wiesbaden ihren Anfang; der Versammlung wohnten als Vertreter der Handwerkerkammer Wiesbaden Bad-Frankfurt a. M., als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau Bräs-Limburg an. Die Versammlung sprach gleich zu Beginn der Verhandlungen ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß von seiten der Reg. Regierung, die doch immer ihr eifriges Interesse für das Handwerk betone, kein Vertreter zur Tagung entsandt worden sei. Leblich ein Schreiben des Regierungspräsidenten Dr. v. Weicker sei eingegangen, in dem dieser für die an ihn ergangene Einladung danke, Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten

Jahresbericht

ergibt sich ein erfreuliches Anwachsen des Verbandes. Mehrere neue Innungen wurden gegründet, denen sich in nächster Zeit weitere Innungsgründungen anschließen werden. Obwohl bezüglich des öffentlichen Verbindungswesens vieles erreicht wurde, liegt noch manches im Argen. In Ausführung der letztjährigen Beschlüsse wurde bei den maßgebenden Stellen bezüglich des Gewerbeförderungsanschlusses dahin gewirkt, dem Handwerkerverband Sitz und Stimmrecht bei dieser Institution zu verschaffen. Der Bescheid des Regierungspräsidenten zeigte zunächst ein negatives Resultat. Als Begründung wurde für die Ablehnung angeführt, die dem Verband angehörigen Handwerker wären größtenteils auch Mitglieder der Innungsausschüsse, des Gewerbevereins für Nassau usw. und somit durch diese bereits im Gewerbeförderungsanschlusse vertreten. Jetzt scheint man, nachdem Landtagsabg. Weill-Oberlahnstein eine persönliche Rücksprache mit dem Regierungspräsidenten in dieser Angelegenheit herbeigeführt hat, die frühere Ansicht aufzugeben zu haben; denn die Einräumung dieses Sitzes in genanntem Ausschusse würde wohl verständig zugestimmt und der Vertreter des Regierungspräsidenten im Ausschusse, Regierungsdirektor Dr. Welter angewiesen, für die Berücksichtigung der Wünsche des Verbandes Sorge tragen zu wollen.

Scharfe Worte fand im Anschluß daran Buchholz-Frankfurt (Main) für die Mitglieder, die früher dem Verbandsvorstand angehört haben, die es durch ihre Inaktivität fertig gebracht hätten, den Handwerkerverband in der Gewerbeförderungsangelegenheit, wenn auch nur auf kurze Zeit auszuschalten. — Fiedler-Deitrich und Weill-Oberlahnstein unterstühten den Vorsitzenden, indem sie wie dieser auch nicht die Rechtsprechung der höchsten Gerichte billigen konnten, nach der bei dringenden Fällen immer das Interesse des Arbeiters bzw. der Schule den Interessen des Lehrenters vorgehe. Auch für die geplante Einführung des Turnunterrichts in den Fortbildungsschulen sei kein vernünftiger Handwerker zu haben. — Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Berg-Wiesbaden, Bad-Frankfurt, Sudwalb-Frankfurt, Griesflammer-Frankfurt, Hartmann-Limburg und Jungbrunnen-Höhe wurden wieder, für den eine Wiederwahl ablehnenden Fiedler-Deitrich, Weillings-Limburg neugewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Oberlahnstein bestimmt, für 1916 Montabaur vorgemerkt. — Daß den Innungen bei der nächsten Wahl zur Handwerkskammer die ihrer Mitgliederzahl entsprechende Anzahl von Mandaten übermessen und die Wahlbezirke den heutigen Verhältnissen entsprechend abgegrenzt werden, soll angestrebt werden. — Daß man dahin wirt, daß die Fortbildungsschulpflicht nach Verabschiedung der Lehrzeit, auf alle Fälle aber nach dem Befehlen der Stellensprüfung erlischt, wurde zum Beschluß erhoben, ebenso will man dafür eintreten, daß der Fortbildungsschulunterricht bis 8 Uhr abends stattfinden darf, und daß für das Freizeitsgewerbe die Teilprüfung zugelassen wird. — Ein Essen schloß sich an im „Preussischen Hof“.

50-jähriges Vereinsjubiläum

Der Männerturnverein Wiesbaden feiert in diesen Tagen das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind größere Veranstaltungen vorgesehen, deren erste, das Jubiläumskonzert des Sängerkorps, am Sonntag bereits stattgefunden. Der Sängerkorps des Männerturnvereins, der nunmehr 48 Jahre besteht, hatte das Konzert gut vorbereitet; die Leistungen der Sänger, ein gut durchgeübtes Stimmmaterial, unter Chormeister H. Würgers boten einen künstlerischen Genuß. Das Konzert wurde durch den Hegar'schen Chor „Morgen im Walde“ wirkungsvoll eingeleitet. Es folgten „Vom Rhein“ von M. Bruch und „Mohnblüthen“ von Baldamus. Mit großem Beifall wurden 2 ganz geschickte Kompositionen des Chormeisters Würgers, „Das Königskind“ für Chor und „Das Mädchen und der Vogel“ für Sopran solo aufgenommen. Nicht minder trefflich war der Vortrag des zur Jubelfeier gebildeten gemischten Chores, der mit der „Wasserfahrt“ von Franz Art aufwartete. Als Solisten waren Fr. Josefine Jäger (Sopran) und Karl Haupt (Violin), zwei junge aufstrebende Künstler, genannt. Begleitet am Klavier war Chormeister Würgers. — Für nächsten Sonntag, 18. Juli, ist auf nachmittags 5 Uhr die Ehrung verstorbener Mitglieder und für abends 8 1/2 Uhr eine Begrüßungsfeier mit Vorträgen im Vereinslokalen angesetzt. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet in der Männerturnhalle eine akademische Feier und nachmittags von 4 Uhr ab ein Schauturnen im Park anlässlich des Festes. Für Sonntag, 28. Juli, ist ein Familienfest auf der Nonnenstrift vorgesehen.

Von der Eisenbahn

Zur Sicherung des Kraftwagenverkehrs an Eisenbahn-Übergängen werden von der Staatsbahnenverwaltung seit geraumer Zeit Versuche gemacht und zwar auch in diesjährigen Bezirk der Reg. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion Mainz; die nahe den Schranken stehenden Laternen, die das Vorkrieger Kreuz tragen, werden an einzelnen Übergängen auf etwa 150 Meter vorgebracht. In gleicher Entfernung soll ein großes weißes Schild mit denselben Zeichen über der Straßenmitte aufgehängt werden, das bei Dunkelheit den anfahrenden Kraftwagenlenkern in die Augen fällt. Eine von der Firma Julius Birsch vorgeschlagene, mit Gasgas gefüllte Blinklaterne wird schießlich probiert werden, die in angemessener Entfernung vor dem Übergang steht und durch ihr periodisches Aufleuchten die Wagenführer darauf aufmerksam

sich unterhalte, ihm etwas zu verbieten, worauf der Herr liegend wiederholte: „Niemand heraus, Väterchen.“

Endlich öffnete sich die Tür, durch die der Präsident gewöhnlich einzutreten pflegte. Wie auf ein gegebenes Zeichen rückten sich vierhundert Hälse, und ebensoviel Paar Augen richteten sich auf einen einzigen Punkt. In der nächsten Sekunde wogte eine verworrene Masse der Estrade zu, während der Name Quiruga von allen Lippen ertönte.

Es war wirklich Quiruga, der in den Saal trat, und dicht hinter ihm zeigte Don Telesforo sein lahles Haupt, er schritt geradewegs auf den leeren Thronseffel zu.

Jetzt wukhten alle, was geschehen war, und durch den Saal donnerte ein schallender Jubelruf:

„Es lebe Moran! Es lebe Moran!“

Mit Tränen in den Augen hand Don Telesforo auf der Estrade, allen sichtbar. Vor wenigen Tagen noch hatte er seine Präsidentenwürde zur Hölle gewünscht, die ewigen Ermahnungen vonseiten Quirugas und die unaufhörlichen Fragen seiner Minister ärgerten ihn. Jetzt sah er ein, wie unrecht er gehandelt hatte.

Er war populär und wollte es bleiben. Er fühlte, daß er nicht ohne die Liebe seines Volkes leben könnte, des Volkes, das hier vor ihm in eleganten Kostümen versammelt war, und dessen Enthusiasmus ihm die schönste Melodie deuchte, die er je vernommen hatte.

Quiruga erhob Schweigen gebietend die Hand, um die Proklamation des Präsidenten vorzulesen, aber Vivatruse überdünnten seine Worte. Von unwiderstehlichen Impuls getrieben, drängten alle nach der Thronstrade, hingerissen, außer sich vor Freude, die magere Sand zu bräuten, die sich ihnen darreichte.

An den Ausgängen hielten sich gruppenweise langhaarige Hirten auf, die mit ihren Wassen klirrten und aus voller Brust riefen:

„Bravo, Fate! Holi! dich tavier, Väterchen!“ Für diese war und blieb Don Telesforo stets der alte Handegen und der väterliche Brother, den sie liebten und dem sie vertrauten.

Hinter ihnen erschien hier und da der alte Hühner mit der verblühten Goldbrüste, dessen Träger ununterbrochen ermahnte: „Noch einmal, Jung's! Durra! für Moran! Immer besser, noch einmal! Holta, Garrison, ich will kein Soldat sein, wenn das kein Fest ist!“

Ein Adjutant unterbrach den Genera.

„Die Deputation.“

„Wie, was?“

„Eine Deputation, die dem Präsidenten ihre Aufwartung zu machen wünscht.“

„Immer voran, junger Mann!“

(Schluß folgt.)

macht, daß sie sich einem Bahnübergang nähern. Im Anschluß an diese Verurteilung übergingen die Angeklagten noch zur besseren nachträglichen Kenntlichmachung der Stellung des Schrankenbaumes verfahrensweise ein weißes Schild ohne besonderes Zeichen in seiner Mitte angebracht. Auch dieses Schild erhielt keine Beleuchtung vorwiegend von den Scheinwerfern des anfahrensden Kraftwagens.

Vom Pferdchen im Kurhaus

Das Pferdchen im Kurhaus wurde nicht, wie aus guter Quelle verlautet, endgültig aufgehoben, sondern nur für einige Zeit eingestiftet. Die Stadt will auf die Einnahmen aus diesem Spiel, die jährlich auf 20000 M. sich belaufen werden, nicht so ohne weiteres verzichten. — Wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruhen sollte, wäre das Verhalten der Stadt nur zu beklagen, umso mehr zu beklagen, als die Stadtverwaltung ungedacht der moralischen Schäden, die das Pferdchen durch Erregung der Spielleidenschaft im Gefolge hat, den Stadtsäckel zu fällen gedenkt. Auch die Bodenmieter in den Kolonnaden, die sich durch die Einführung des Spiels geschädigt fühlen, würden von dem Verhalten der Stadtverwaltung nicht erlöst sein. Da loben wir uns die freien Schweizer, die dem Spieltrieb einzelner energisch zu Leibe räumen. Aus Bern kommt nämlich die Nachricht: Der Bundeskanzler ist heute 102000 Unterschriften für die Verfassungsinitiative betreffend das Verbot der Pferdchenspiele in den Kurorten gesammelt.

Genossenschaftswesen

Der 26. Verbandstag des Verbandes der Nassauischen Landw. Genossenschaften E. B. Wiesbaden findet am 19. Juli 1914, vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, zu Pirmburg statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht des Verbandsvorstandes über das abgelaufene Verwaltungsjahr. Referent: Verbandsdirektor Petrijean-Wiesbaden. 2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission über die Verbandsbuchführung pro 1913 und Entlastung des Verbandsvorstandes. Referent: Landwirt G. Hagemann-Niederweien. 3. Bericht über das Ergebnis der gegenseitigen Verwaltungsrevisionen. Referent: Verbandsdirektor Wintermeyer-Wiesbaden. 4. Ausschluß von Verbandsgenossenschaften. 5. Vortrag über: „Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt, verwaltet von der Nassauischen Landesbank“. Referent Dr. Weiß-Wiesbaden. 6. Wünsche und Anträge von Verbandsgenossenschaften.

Eine wichtige Mitteilung für Kaufleute

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni beschlossen, anzuordnen, daß der Deutschenationalen Kranken- und Begräbnis-Kasse, Gesellshaft, in Hamburg die für ihre Mitglieder bei den Zwangs-Krankenkassen eingehenden Arbeitsbeiträge ab 1. Juli 1914 zu 1/2 zu zahlen sind. Durch diese Anordnung kommt die Leistungsfähigkeit der Deutschenationalen Krankenkasse erneut zum Ausdruck, die schon bei Vergleich der Beiträge und Leistungen der genannten Kasse mit denen der Zwangs-Krankenkassen festgestellt werden kann.

3000 Mark Belohnung

Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu hundert Mark zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind insbesondere daran zu erkennen, daß diese auf der linken Hälfte der Schriftseite anstelle der auf der rechten Seite auf der linken Seite fallenden etwa 3 fänger breiten roten Faserung nur eine leichte rötliche Tönung und erst bei genauerer Prüfung entweder ganz kurze, leicht ablesbare Häkerchen oder aber Stellen zeigen, an denen solche kleinen Häkerchen gefesselt haben. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so tritt die große Menge der roten Fasern auffallend scharf hervor. Hält man eine Nachbildung gegen das Licht, so ist von der Faserung so gut wie nichts zu sehen. Ferner ist die bedruckte Fläche von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Fälschung in der Breite 3-4 Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Auf den bisher angebotenen Stücken ist an denjenigen Stellen, an denen die Schriftseite rote Stempel und Nummern zeigt, auf der Bildseite ein mehr oder minder starker rötlicher Schimmer bemerkbar. — Die Reichsbank macht auf diese Fälschung aufmerksam und verweist denjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildung bei einer Ortspolizeibehörde oder einem Gericht anzeigt, daß die Fälscher zur Unterdrückung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter besonderen Umständen noch erhöht werden wird.

Gerichtliche Verfügungen

Das Anwesen Schiersteiner Straße 6 in Biedrich, zu 63000 Mark geschätzt und dem Wirt und Kaufmann Klemens Jhl in Biedrich gehörend, steigerte für 913,41 Mark der Kaufmann R. Kalkomelius nebst dessen Bruder von hier, die mit 36000 Mark Hypothekargläubiger sind. 16000 Mark Hypothek sind bestehen. — Das Anwesen Rheinstraße 67, den Eheleuten Weinländer W. V. H. gehörend, und zu 140000 Mark geschätzt, steigerte Fr. Pauline Rahr für 30010 Mark. Die Steigerin besitzt eine Hypothek von 53000 Mark; 100000 Mark bleiben bestehen. — Zwei Wiesen im Distrikt Hölkerborn, zu 2192 Mark taxiert und mit 12000 Mark Hypothek belastet, steigerte der Kaufmann W. Wendle für 245,41 Mark, der nicht Hypothekargläubiger ist. Die Zuschläge in den 3 Versteigerungen sollen am 20. Juli erfolgen. — Den Zuschlag für einen Acker in der Sandkaat in Dogheim, dessen Besitzer der Scharnermeister R. Fr. Baum, erhielten die Eheleute Landwirt Jul. Jgstadt für 1000 Mark Gebot.

Gerichtspersonalien

Der Aktuar Vertbold von hier ist zum Sekretär ernannt, und als solcher nach Kasstätten versetzt. — Der Amtsgerichtsfeldwart Ott in Kasstätten ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Amtsgericht versetzt.

Das Verbrechen der Fürsorgezöglinge

Das Landgericht Wiesbaden hat am 20. Dezember 1913 wegen Vergehens gegen § 21 des preussischen Fürsorgezöglingengesetzes den Tagelöhner Johann Ring und dessen Ehefrau zu je 3 Monaten Gefängnis und seine 19jährige Tochter zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Am 23. April 1912 war aus der Zwangs-Erziehungsanstalt Lindenhof bei Wasserwerth der Fürsorgezögling R. aus Wiesbaden durchgebrannt. Nach Wiesbaden zurückgekehrt, traf er mit seinem Freund, dem Sohn der Eheleute Ring, zusammen und wurde von diesem mit nach Hause genommen, wo er längere Zeit von den Ring's verborgten gehalten wurde, so daß ihn die Polizei nicht ausfindig machen konnte. Später hat die Familie Ring auch noch den entlaufenen Fürsorgezögling D. aufgenommen und ihm ein Versteck gewährt. Bei einem Fürsorgezögling in solcher Weise Unterschlupf gestatten, macht sich strafbar. Die Eheleute Ring und ihre Tochter waren daher zu bestrafen, weil sie 1912 und 1913 den beiden entlaufenen Fürsorgezöglingen dabei behilflich gewesen waren, sich der Fürsorgeziehung zu entziehen. Die Angeklagten legten hiergegen Revision beim Reichsgericht ein. Der höchste Gerichtshof hat jedoch auf Antrag des Reichsanwalts das Rechtsmittel als unbegründet verworfen.

Tot aufgefunden

Der Gelegenheitsarbeiter Johann Fröhlich aus Wiesbaden hat lange Zeit zusammen mit einem Genossenschaftsgenossen in Höhlen gewohnt. Als seinem Freunde während einer Winternacht die Beine abfrieren und er kurz nachher verstarb, scheint es ihm zu einem im Walde geworden zu sein. Er fand Unterschlupf in einem Gartenschäufchen, wo er am Sonntag den Kopf auf dem Tische liegend, tot aufgefunden wurde. Ein Herzschlag hatte seinen Tod ein Ende gemacht. Der Mann hat ein Alter von nahezu 70 Jahren erreicht. — Die Leiche des seit längerer Zeit schon vermischten Lumpensammlers Karl Klös, genannt Socka-Karl, wurde am Sonntagvormittag im Wald hinter der Fischzuchtanstalt, etwa 300 Meter von der Schutzhütte entfernt vorgefunden. Hildegard hatte den Körper bereits hart angetastet. Der Mann scheint sich vor einigen Wochen an der Fundstelle zum Schlafen niedergelegt zu haben und dabei einem Schlagfluß erlegen zu sein.

Lebensmüde

Ershoffen hat sich gestern nachmittags nach 6 Uhr in Gegenwart seines Vaters der 19 Jahre alte Sohn des Inhabers eines in der Deinenstraße, Ecke Hellrißstraße, gelegenen Ausschanks alkoholreicher Getränke. Der junge Mann brachte sich in dem Lokal seines väterlichen Geschäfts eine Schußwunde an der rechten Kopfseite bei und brach tödlich getroffen zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverwundeten in das hiesige Krankenhaus an, die durch die Sanitätswache erfolgte. Kurz nach der Entlieferung verstarb jedoch der junge Mann. Ueber die Ursache des dem Selbstmord veranlaßt nichts Bestimmtes. Der Verstorbene besuchte ein Seminar und stand kurz vor der Abgangsprüfung.

Unfall

An der Haltestelle Chausseehaus ereignete sich am Sonntagvormittag ein Unfall. Der um 8.17 Uhr von Landesdenkmal abfahrende Bus, der nur bis Chausseehaus fährt, sollte in das Geis für die Rückfahrt eingefahren werden und hielt einen Augenblick hinter dem Straßenübergang. Als er gerade wieder rückwärts nach der Haltestelle gefahren werden sollte, fuhr ein Chaisenfahrer über den Übergang. Der Bus rannte darauf an das mit vier Personen besetzte Fahrzeug, daß von diesem die eine Seite abgerissen wurde. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Unnütze Gäste

Von dem Rennplatz wurden am Sonntag wieder drei Personen ausgewiesen, welche, obwohl ihnen, weil sie wegen gewerbmäßiger Wettvermittlung bzw. Buchmacherei verstraft sind, der Aufenthalt dort untersagt worden war, den Rennplatz wieder aufgesucht hatten. Den Leuten wird jetzt der Prozeß gemacht wegen Hausfriedensbruchs.

Kurze Herrlichkeit

Der Kaufmann Bruno Felsch, welcher in Gemeinschaft mit dem Chauffeur L. Schwarz einer Dame in Bierstadt 15000 Mark zur Bezahlung eines Geschäftsanteiles unterschlagen hatte, und dazu mit dem Auto der Dame geflüchtet war, ist in Köln festgenommen worden. Der größte Teil des Geldes war bereits vergeblich, immerhin befanden sich noch einige Tausend Mark, sowie das Auto in seinem Besitze.

Strafkammer

Vor einiger Zeit tat sich in einem Hause am Bismarck-Ring ein Geschäft auf, welches sich vor der Öffentlichkeit als „Rheinische Bank-Kommission“ bezeichnete und vorgab, unter kulantesten Bedingungen Darlehen usw. vermitteln zu wollen. Der Inhaber, der sich auch Direktor nannte, war weder für das Bankfach vorgebildet, noch besaß er irgendwelche erhebliche Mittel. Das Geschäftspersonal setzte sich außer Suwald selbst aus „den Geschäftsführer“ Paul sowie zwei Zionsfreunde zusammen. Die Möbel waren auf Abzahlung gekauft, und als die Behörden angingen, sich um den Geschäftsbetrieb zu kümmern, nahm der Geschäftsführer die sich ihm bietende Gelegenheit wahr, mit einem Wertpapiere, dem einzigen, welches dem Geschäft anvertraut worden war, ins Ausland zu verflüchten. Heute wird er strafrechtlich verfolgt. Zum Glück war der Wert des Bauswertes ein höchst zweifelhafter. Es stellte sich in der Folge auch heraus, daß die letzte fällige Vierteljahresrate mit einem Wechsel bezahlt worden war, der zum Schluß nicht eingelöst wurde und daß das Personal seit drei Monaten sein Gehalt nicht mehr bezogen hatte. Unterm 8. Mai wurde Suwald als des Betruges verdächtig in Untersuchungshaft genommen, in der er sich noch heute befindet. Zuletzt hatte der Zentralverband des Deutschen Bankier- und Bankerwesens Veranlassung genommen, die „Rheinische Bank-Kommission“ wegen unlauteren Wettbewerbs zu verurteilen. Den unlauteren Wettbewerb sah der Verband und mit ihm Montag die Strafkammer darin, daß Suwald, obwohl er selbst zugibt, lediglich die Vertretung einer Hamburger Firma gehabt zu haben, sich in seinen Inseraten der weitaus erwähnten, noch einmal einmal ins Handelsregister eingetragenen Firmen-Bezeichnung bediente und daß er angeblich eine und eine halbe Million an Geldern bereits vermittelte zu haben. Das Gericht verurteilte den Mann zu einer Geldstrafe von 100 M. Das dicke Ende wird noch in Gestalt der Betrugs-Anklage kommen.

Literarisches

Alle hier aufgeführten Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung

* Die Jesuiten in der Schweiz 1614-1647. Ein Lebensbild für das Schweizervolk zur Jahrestagfeier der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu. Von Augustin Sträter, 68 Seiten, 8°. Preis 80 Hg. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. — In flaren, knappen, sehr ansprechenden Sätzen wird vorerst die unermüdete, legendäre Tätigkeit der Jesuiten in ihren schweizerischen Niederlassungen dargestellt; dann wird nach einer kurzen trefflichen Orientierung über Ursachen und Entstehung des Sonderbundes die gewalttätige und plötzliche Vertreibung der Jesuiten aus ihren schweizerischen Kollegien erzählt. Die Objektivität der Darstellung, die vielen eingehenden, die damalige Zeit und ihre Verhältnisse so trefflich charakterisierenden Einzelheiten, dann die frische, lebendige Darstellung geben der Jubiläumsschrift ein ganz eigenes Gepräge.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut

Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse

Wetter-Nachrichten
vom 14. Juli mittags 12 Uhr

HYGROMETER C. 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Wolkig bis auf Gewitter, trocken, warm, südwestl. Winde

Höchster Thermometer-Stand gestern Nachmittags 4 Uhr 28 Grad C.
Niedrigster Thermometer-Stand heute Morgens 6 Uhr 18 Grad C.

Amthche Wasserstands-Nachrichten
vom Mittwoch, 14. Juli, vormittags 11 Uhr

Rhein	größer	kleiner	Main	größer	kleiner
Waldshut	—	—	Würzburg	—	—
Kehl	—	—	Heilbrunn	—	—
Rastatt	—	—	Wiesbaden	—	—
Manheim	—	—	Ober-Steinheim	1.53	1.45
Bernau	2.62	2.58	Ostheim	—	—
Mainz	2.41	2.36	Rothelshausen	2.07	2.01
Bingen	3.11	3.07	Reckart	—	—
Gaub	—	—	Wimpfen	—	—

Wasser fällt

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 15. Juli, 11 Uhr: Kochbrunnen-Konzert. Leitung: C. Wembauer. 1. Fest-Ouverture (A. Lentner). 2. Barockbräse über das Lied „Wie schön bist du“ (B. Resnabba). 3. Luftschlöffer, Polka (C. Waldteufel). 4. Amica, Capriccio Ständchen (B. Linde). 5. Fantasia aus der Oper „Carmen“ (G. Bizet). 6. Jonathan-Parade (C. Willäder). * 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Konzertmeister H. Schirring. 1. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer“ (Frz. v. Suppe). 2. Zwei Motive aus der Oper „Benvenuto Cellini“ (S. Verclisi). 3. Immer oder nimmer, Walzer (C. Waldteufel). 4. Erinnerung an Korigina, Fantasia (S. Rosenkranz). 5. Andante romantico (B. Lacombe). 6. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo“ (D. F. Auber). 7. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ (Balow). 8. Mit Standarten, Marsch (Frz. v. Blom).

Bereinskalendar

Mittwoch, 15. Juli

Gesellenverein. Abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift E. B.

„Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend“. Aufkunft, Rat und Hilfe während der Schwangerschaft täglich von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr, Büro, Luisenplatz 8, p.

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein

Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittag von 6-7 Uhr.

Aus dem Geschäftsleben

* Wie rasch eine gesunde Idee sich manchmal Bahn bricht, beweist die Schaffung der Kaufmannserholungsheim. Raum drei Jahre ist es her, daß von Wiesbaden der erste Kaufmannserholungsheim eröffnet werden konnte. Wie wir hören, sollen jetzt Schritte getan werden, um die Mittel zur Errichtung eines weiteren Heimes in Württemberg zu beschaffen. Die alte schmiedliche Firma C. D. Knorr & Co. in Heilbronn, die bekannte Dalmatiner-, Macaroni- und Suppenwürfel-Fabrik „der Suppen-Knorr“, hat den Antrag gemacht, indem sie anlässlich ihrer diesjährigen Gewinnverteilung — schon zum zweitenmal — 5000 M. für den guten Zweck stiftete.

Ernst Neusers Sportkleidung



Für die Reise und Wandertage

Ist stets eine zweckentsprechende Kleidung von großem Vorteil. Es bleibt sich ganz gleich, ob Sie an die See, ins Gebirge oder zum Landaufenthalt gehen, überall haben Sie erhöhten Genuß, wenn Kleidung und Ausrüstung dem jeweiligen Zweck angepaßt sind. In einem großen Spezial-Haus, wie das meine, finden Sie für jeden Sportzweig, auch für wenig Geld, praktische Kleidung. Sollte Ihnen noch irgend etwas an Ihrer Ferien-Kleidung fehlen, sei es auch nur eine Kleinigkeit, besuchen Sie mich und Sie finden das Richtige

Ich empfehle: Strand-Anzüge, blau Sakko u. Weste

mit weißer Flanell-Hose von Mk. 30.— an
in Rohseiden, farbig . . von Mk. 12.— an
Rohseidene Anzüge . . von Mk. 35.— an

Gebirgs-Anzüge, wetterfeste Qualität

praktische Formen . . von Mk. 21.— an
Bozener Mädel . . . von Mk. 15.— an
Capes, erprobte Qual. . von Mk. 10.— an

Für den Landaufenthalt hellblaue Bauernjacken

für Herren von Mk. 3.— an
für Knaben von Mk. 2.— an

Tiroler Hüte — Federn — Träger — Krawatten

Stutzen — Hemden — Ringe

Robespierre-Hemden für Herren u. Knaben

Ernst Neuser
Fernruf 274 Wiesbaden Kirchgasse 42
Das Haus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livreekleidung

Gebr. Baum

Ausnahme-Tage!

Ausnahme-Tage!

6 Webergasse Ecke Kl. Burgstraße 11 u. 13

Wiesbaden

Ecke Kl. Burgstraße 11 u. 13 Webergasse 6

Saison-Ausverkauf in allen Abteilungen unseres Hauses!

Extra-Angebote solange Vorrat!

Waschbare Mädchenkleider

für das Alter von 2-6 Jahre
95 Pf. 1.95 2.95 3.95 etc.
für das Alter von 7-12 Jahre
Mark 3.95 5.95 7.95 etc.

Woll-Musseline-Kleider

hell und dunkel
Mark 8.00 9.00 10.00 12.00 etc.

Weisse Stickerei-Kleider

Mark 6.75 8.50 9.50 etc.

Mädchen-Blusen

weiss und farbig
Mark 3.95 4.95 5.95 etc.

Mädchen-Kleider-Röcke

in Wolle und Waschtouren
Mark 3.25 3.75 4.75 5.50 etc.

Strumpfwaren - Trikot-Unterkleider - Handschuhe - Wäsche

Damen-Strümpfe Ia. Qualität
80, 75, 90 l.- etc.
Herren-Socken 50, 75, 1.- etc.
Kinder-Socken 50, 75, 95 etc.

Damen-Hemden 2.-, 2.50, 3.-, 3.25
Herren-Netzjacken 95, 1.10
Herren-Beinkleider prima Mako
2.-, 2.25, 2.50

Farbige Garnituren Jacke und Hose
6.-, 7.-, 8.- etc.
Damen-Handschuhe 75, 85, 95 Pf.

Feine seidene Handschuhe
12 Knopf lang Mk. 1.95, 2.25 etc.
Herren-Handschuhe 75, 85, 1.-
Kinder-Handschuhe 50, 75 Pf.

Grosse Posten Krawatten 75, 1.-, 1.25

Extra-Angebote solange Vorrat!

Knaben-Wasch-Blusen

Kieler und englische Fassons
Mark 2.00 2.25 2.50 2.75 etc.

Knaben-Sporthemden

Mark 2.50 3.00 3.50 4.00 etc.

Knaben-Wasch-Hosen

Mark 1.50 1.75 2.00 2.25

Knaben-Wasch-Anzüge

Mark 3.75 4.00 4.75 5.50 etc.

Wollene Anzüge, Paletots, Capes, Sweaters
bedeutend im Preise reduziert.

Kinder-Wäsche

mit 15% Rabatt.

für Damen, Herren u. Kinder bedeutend unterm Preis.

Königliche Schauspiele

Wiesbaden.
Som 6. Juli bis einj. 29. August etc.
bleibt das Königliche Theater der
Ferien halber
geschlossen.

Refidenz-Theater

Wiesbaden.
Ferien halber geschlossen!

Kur-Theater (Walhalla)

Dienstag, den 14. Juli 1914.

Das Wiener Hoftheater-Ensemble.
Gastspiel Stella Richter vom Wies-
badener Refidenz-Theater.
Gretchen.

Grösste in 3 Akten von Gust. Davis
und Leopold Stiphth.

Anfang 8.15 Uhr Ende g. 10.30 Uhr

Zum Ansehen

Im Dauborner . . . per Liter 1.20 Mk.
Alter Nordhäuser . . . 1.20
Brantwein 1.10
Einmach-Eisig (schliff. Säure) in
jedem Quantum. Franzbranntwein,
Kognak u. f. m. billigt. Apfelwein
u. Spierling in nur prima Qualität
sowie diverse Sorten Beerenweine
empfehl.

Obstweinkellerei F. Henrich,
Bücherstraße 24. - Telefon 1914.

Offertiere echte 1914er Jeal.
Dünger. Beste Düngemittel der
Welt. Verlangen Sie Katalog
umsonst. F. H. Berger,
GutsMuth Nr. 71. (Baben).

Eisenb. geschn. Madonna
ca. 18 cm hoch, 15. Jahrhundert,
span.-franz. Arbeit,
preiswert zu verkaufen.
S. I. a. u. Friedrichstraße 391.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-
einrichtungen u. einzeln. Stücke
An- u. Abfuhr von Waggons
Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von
Sand, Kies und Gartenkies

Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit
anderen Firmen.

872 Telefon 872

Telegraph-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhof Wiesbaden-West.
(Telefonschließung.)

Ehe Sie

verreisen

geben Sie Ihre Teppiche
in Reparatur!

Stoppage-Parisien

Pariser
Kunststoffe u. Handweberei

Restaurieren
von orientalischen Teppichen usw.

K. Schick, Oranienstr. 3

Telephon 4353

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstraße 39, 1. Stock
Grosser
Saison-Ausverkauf!

Extra billig
Hüte, Federn, Reihler,
Blumen - Fantasies
Boas etc. etc.
Seidenstoffe etc.

Ruffia-

Gläser

Conserven-
Einkochapparate
haben sich
bewährt

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse
- 24 -

Heil-Institut

gegen
+ Gicht, Rheuma, Ischias +
Kurze Spezialbehandlung.
Größter Erfolg - Aerztlich empfohlen

Felix May Wiesbaden

Hilmergasse 16, l. Ausk. kostenlos.
Sprechstunden von 9-12 und 3-6,
nur Wochentags.

Umsel

mit Mühl zu verkaufen.
Balkenstr. 2, G. part.
Handschuhe werden täglich auf neu ge-
wollten. Frau Rosenbach, Dreierstr. 34.

Dr. Philippi

verreist bis 10. August.
Vertreter: Dr. Link, Adolfsstr. 16
Dr. Althaus, Emmerstr. 13.

Von der Reise zurück:
Dr. Strauch
Augenarzt
Elville am Rhein.

Röchin gesucht,

welche gut häuslich leben kann
Große Burgstraße 16 p.

Gesucht f. 15. August bravest,
einf., zuverlässiges Mädchen
welches kochen kann und die Hausarbeit
versteht. Offerten unter G. 12 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Frühtes, fröhliches, behagliches
Mädchen,
im Kochen und in Hausarbeit bewandert,
sucht Stellung
in besserem Haushalt. Auf gute Behand-
lung wird in erster Linie Wert gelegt.
Gueltenaustraße 12, Htt. II. r.

Sommerwohnung

Balkon, leer, m. Bad, auf Jahr
gef. Keine Autostr. Georg. Nähe Rhein
u. Wald m. g. Rittweg, in s. nahe dem
Golf. Angeb. unter G. 765 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Galler's Gaspartoher

mit 4 Kesselchen von Mark 14.- und
2 Kesselchen von Mark 9.- an.
Petroleum- und Spirituskocher in
jeder Preislage.

M. Rossi, Wiesbaden

Wagmannstraße 3. Telefon 2060

Allgemeine Ortskrankenpflege.

Den Arbeitgebern bringen wir zur Kenntnis, daß die An- und
Abmeldungen zur Kasse außer bei der Geschäftsstelle an folgenden
Stellen geschehen können:

- bei **Forkenbeck, Laurentius**, Papier- und Schreib-
warenhandlung, Geisbergstraße 1;
- bei **Gerich, Karl**, Buchbindermeister, Schulgasse 2;
- bei **Schumacher, Philipp**, Papier- und Schreibwaren-
handlung, Oranienstraße 45.

Dieselbst sind auch die erforderlichen Meldeformulare erhältlich.

Der Kassenvorstand:
ges. Dr. Frankenbach, Vorsitzender.

Die dicksten Männer Wiesbadens

und Umgegend kaufen ihre Haus- und Straßen-Lüster-Sakkos in
jeder Farbe u. Größe (Gelogenheitskauf), früherer Preis Mk. 9.-18.
jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.-, eine Partie Arbeiter-Joppen,
Mk. 1.50, ein Posten Anzüge für korporulente Herren, sowie einz.
Bauchhosen werden billig verkauft

Wiesbaden, Wellritzstr. 12, Ecke Helenenstr.

Dankfagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer Lieben Tochter
und Schwester

Elisabeth

bezeugte Teilnahme während der Krankheit, dem Hinscheiden, der Be-
erdigung, sowie für die Kranz- und Blumenpenden sagen aufrichtigen
Dank. Besonders danken wir den Fräulein Lehmann, den Herren
Lehmann, ihren Wittfrauen und Nichten, den wohlgeleiteten
Mädchen für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Familie Franz Fischbach.

Deitrich, 13. Juli 1914.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.			Frankfurter Börse.			Frankfurter Börse.			Berliner Börse.			Londoner Börse.			Pariser Börse.		
Kurse vom	Kurse vom	Letzte	Kurse vom	Kurse vom	Letzte	Kurse vom	Kurse vom	Letzte	Kurse vom	Kurse vom	Letzte	Kurse vom	Kurse vom	Letzte	Kurse vom	Kurse vom	Letzte
11. Juli	13. Juli	10. Juli	11. Juli	13. Juli	10. Juli	11. Juli	13. Juli	10. Juli	11. Juli	13. Juli	10. Juli	11. Juli	13. Juli	10. Juli	11. Juli	13. Juli	10. Juli
3 1/2% Preussische Konsols	76.20	76.35	8.43	Reichsbank-Anteilscheine	139	139.10	4% Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	97.50	97.50	3% Reichsanleihe	76.30	76.30	2 1/2% Englische Konsols	75 1/2	75 1/2	3% Französischer Renten	83.02
4% unk. 1915	86.25	86.50	10 1/2	Oesterr. Kredit-Aktion	181.12	181.12	4% Preuss. Bodenkr.	95.40	95.70	4% Berliner Handelsgesellschaft	147.75	147.50	4% Argentinier 1897/1900	80 1/2	80 1/2	4% Brasilianer	82.00
4% Staffelanleihe	99.15	99.30	21	Badische Anilin-Fabr.-Akt.	167.50	506.-	4% Preuss. Citralb. 1912	95.30	95.30	3% Commers- und Disc.-Bank	106.40	106.20	3% Mexikaner	80 1/2	80 1/2	3% Italienische Rente	95.10
4% Reichsanleihe	91.20	91.20	0	Blei- u. Silberb. Braubach	75.-	75.-	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	96.-	96.-	3% Darmstädter Bank	114.12	114.-	3% Aetehion com.	101 1/2	101 1/2	3% Russen	101 1/2
4% unk. 1915	76.-	76.30	26	Chem. Werke Albert	396.50	396.-	4% K.-Obl.	96.50	96.50	3% Deutsche Bank	233.-	232.25	3% Canada Pacific	195 1/2	192.-	3% Suez-Aktien	431.-
4% unk. 1915	86.25	86.50	14	Chem. Fabrik Goldenberg	240.50	240.25	3% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.-	87.-	3% Disconto Commandit	181.62	181.25	3% Chicago Milwaukee	101 1/2	101 1/2	3% Saragossabahn	439.-
4% Badische Anl. unk. 1921	99.20	99.40	14	Chem. Fabrik Griesheim	457.75	456.25	4% K.-Obl.	96.-	96.-	3% Dresdner Bank	146.25	146.25	3% Denver prof.	12 1/2	12 1/2	3% Banque de Paris	1409.-
4% Bayern	84.85	84.85	7	Höchster Farbwerke	102.80	102.80	3% Rhein. Hyp.-Bank 1914	84.20	84.20	3% Nationalbank f. Deutschland	107.-	107.-	3% Erie com.	29.-	29.-	3% Crédit Lyonnais	1563.-
4% unk. 1920	90.50	90.80	3	Baderer Eisenwerke	270.-	266.-	4% K.-Obl.	96.50	96.50	3% Schaaffhausen'scher Bankver.	106.-	106.-	3% Louisville Nashville	141 1/2	141 1/2	3% Crédit Ottomano	582.-
4% Hessen	74.20	73.65	6 1/2	Holzverkohl.-Ind. Konstanz	129.-	129.-	4% Kom.-Oblig.	95.-	95.-	3% Niederwaldbahn	123.87	122.87	3% Rock Island	1 1/2	1 1/2	3% Capc Copper	76.50
4% unk. 1921	85.10	85.20	6 1/2	Südd. Eisenb.-Ges.	72.50	72.40	4% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	96.75	96.75	3% Oesterreich. Staatsbahn	143.75	143.75	3% Southern Railway com.	24 1/2	24 1/2	3% Jagersfontein	1729.-
4% Sächsische Rente	77.-	77.-	3	Oesterr. Staatsb.-Oblig.	49.00	49.00	4% Westd.	95.70	95.70	3% Lombarden	15.87	15.82	3% Union Pacific com.	159.-	158 1/2	3% Bank-Diskont	3 1/2
4% Württemberg. Anl. 1903	85.10	85.20	3	Prag-Dux-Eisenb.	71.40	71.40	3% Rheinprovinz-Anleihe	84.-	84.-	3% Mittelmeerbahn	104.-	104.-	3% Chartered	3 1/2	3 1/2		
4% Oesterr. Goldrente	84.70	84.05	4	Ung. Lokaleisenb. S. II.	87.25	87.25	3% K.-Obl.	87.80	87.75	3% Prinos Henri	142.87	142.87	3% Goldfields	2 1/2	2 1/2		
4% Staatsrente	81.-	81.-	4	Missouri Pacific 1905.	91.50	91.50	3% K.-Obl.	89.60	89.60	3% Baltimore und Ohio	90.82	91.12	3% Do Beers	6 1/2	6 1/2		
4% einl. Rente	80.20	80.20	4	4% Anatolier Serie I.	90.20	90.20	3% Frankf.-Stadlanleihe U.	87.30	87.25	3% Canada Pacific	191.37	190.75	3% Anaconda	16 1/2	16 1/2		
4% Silberrente	83.40	83.60	4	4% Bay. Hyp.-u. W.-Bk. Pfdbr.	91.-	91.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Türkische	159.25	159.20	3% Bank-Diskont	3 1/2	3 1/2		
4% Papierrente	83.30	83.30	4	4% Prkf. Hyp.-Bk.	97.80	97.80	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Algem. Elektrizitäts-Ges.	240.97	240.12					
4% Ungar. Goldanleihe	68.60	68.50	4	4% Prkf. Hyp.-Bank	86.40	86.40	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Concordia Bergwerk	354.20	354.-					
4% Goldrente	80.40	80.50	4	4% Prkf. Hyp.-Bank	96.50	96.50	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Deutscher-Luxemb. Bergwerk	123.87	122.87					
4% Staatsrente	69.30	69.40	4	4% Prkf. Hyp.-Bk. u. 1920	96.-	96.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Gelsenkirchener Bergwerk	226.-	223.50					
4% unk. 1921	79.95	79.-	4	4% Prkf. Hyp.-Kred.-Ver.	96.50	96.50	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Rheinweilener Bergwerk	178.87	178.37					
4% Italienische Rente	86.30	86.50	4	4% Goth. Grundkr.-Bk.	85.50	85.50	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Harpener	173.75	173.-					
4% Portugiesen, Serie III	66.30	66.50	4	4% Hamb. Hyp.-Bank	93.50	93.50	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Hohenlohe-Werke	104.-	104.20					
4% Rumänien 1890	94.70	94.70	4	4% Mein. Hyp.-Bank	86.-	86.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Laurahütte	143.50	143.37					
4% Russen 1894	77.-	77.-	4	4% Mein. Hyp.-Bank	86.-	86.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Fagon Mannsüdt St.-A.	120.-	119.-					
4% " 1890	86.60	86.70	4	4% Mein. Hyp.-Bank	86.-	86.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Rhein-Nass. Bergwerk	187.-	189.-					
4% " 1902	89.60	89.50	4	4% Mein. Hyp.-Bank	86.-	86.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Rheinische Stahlwerke	154.-	153.-					
4% " 1905	98.70	98.70	4	4% Mein. Hyp.-Bank	86.-	86.-	4% K.-Obl.	88.10	88.10	3% Lindes Eisemaschinen	120.-	119.70					